

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1,50 RM. (wöchentlich 30 Pf.); ins Haus gebracht 1,75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1,50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,35 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Pettzeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter breit) kostet 80 Pf. Fernsprecher: Nr. 2 101 und 102
Postfach-Konto Breslau 12312
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt- Sparkasse, Kreis- Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die erste Sitzung des neuen Reichstages.

Ruhiger Verlauf. — Klara Zetkin, die Alterspräsidentin, hielt eine scharfe bolschewistische Kampfspreche gegen Parlamentarismus, Demokratie und Faschismus. — Zum Reichstagspräsidenten wurde der nationalsozialistische Abg. Goering gewählt, als 1. Vizepräsident Abg. Esser (Zentr.), weitere Vizepräsidenten sind die Abgg. Gräf-Thüringen (Deutschnat.) und Raub-München (Bayer. Volksp.).

Noch niemals, seitdem die radikalen Flügelparteien in die deutsche Volksvertretung eingezogen sind, hat es einen so ruhigen Verlauf der Eröffnungssitzung eines Reichstages gegeben wie diesmal, wo durch die Radikalen rechts und links die Mitte beinahe ausgeschaltet worden ist. Dabei war diesmal die Gefahr stürmischer Temperamentsausbrüche besonders groß, denn die Sitzung wurde eröffnet und geleitet von der kommunistischen Führerin Klara Zetkin als Alterspräsidentin. Frau Zetkin ist trotz ihrer 75 Jahre und ihrer geschwächten Gesundheit eine radikale Kampfnatur geblieben, und es mußte zunächst damit gerechnet werden, daß es zu stürmischen Zusammenstößen zwischen ihr und ihren Gegnern auf der rechten Seite des Hauses kommen würde. Wenn es anders gekommen ist, so ist das auf die eiserne Disziplin zurückzuführen, mit der die nationalsozialistischen Abgeordneten der Weisung ihrer Führung folgten, die unter allen Umständen die ordnungsmäßige Wahl des Reichstagspräsidenten ermöglichen und damit den neugewählten Reichstag als ein arbeitsfähiges Parlament charakterisieren wollte. Frau Zetkin hat ihren Gegnern die Wahrung der Disziplin nicht erleichtert, denn die Eröffnungssprache, die sie unter großer körperlicher Anstrengung verlas, war eine scharfe bolschewistische Kampfspreche gegen Parlamentarismus, Demokratie und Faschismus, ein Ausdruck der Hoffnung auf die baldige Errichtung einer deutschen Sowjet-Republik.

Die Deutschnationalen waren eben wegen dieser Alterspräsidentin dem Eröffnungssatz ferngeblieben. Die Nationalsozialisten verhielten sich ebenso wie die übrigen nichtkommunistischen Abgeordneten bei der Zetkin-Rede in eisiger Schweigen. Sie haben den Kampf gegen die Kommunisten für den Augenblick vertagt, weil in diesem Augenblick ihr Kampf den Plänen der Regierung Papen gilt, den neuen Reichstag wegen Arbeitsunfähigkeit aufzulösen.

Die ersten Beschlüsse des neuen Reichstages wurden einstimmig gefaßt. Für die Haftentlassung eines kommunistischen und eines nationalsozialistischen Abgeordneten stimmten die politischen Gegner in voller Einmütigkeit. Ohne jeden Widerspruch konnte die Alterspräsidentin auch sofort die Präsidentenwahl vornehmen lassen, die früher gewöhnlich auf einen späteren Sitzungstag vertagt wurde. Mit 367 Stimmen, also mit der absoluten Mehrheit, wurde der nationalsozialistische Abg. Goering zum Reichstagspräsidenten gewählt. Für ihn hatte auch das Zentrum gestimmt. Der frühere Reichstagspräsident, der Sozialdemokrat Löbe, hatte 137, der Kommunist Zörgler 80 Stimmen erhalten. Die Nationalsozialisten begrüßten dieses Wahlergebnis mit lauten „Heil“-Rufen, die sich erneuerten, als der neue Reichstagspräsident erklärte, er wolle sein Amt unparteiisch führen, aber er werde nicht nur die Ordnung und Würde des Reichstages, sondern auch die Würde und Ehre des deutschen Volkes und seiner Geschichte zu hüten wissen.

Das neue Reichstagspräsidium.



Reichstagspräsident Abg. Goering (Nationalsozialist).



Erster Vizepräsident Abg. Esser (Zentrum).



Zweiter Vizepräsident Abg. Gräf (Deutschnational).

Als ersten Vizepräsidenten schlugen die Nationalsozialisten den Zentrumsabg. Esser vor. Das Zentrum selbst aber stimmte für Löbe, weil es immer den Grundlag vertreten hat, daß die Fraktionen nach ihrer Stärke im Präsidium vertreten sein sollen. So kam es zur Stichwahl zwischen Esser und Löbe. Da die Kommunisten in der Stichwahl ungültige Stimmen abgaben, wurde der Abg. Esser mit 364 Stimmen gewählt, während Abg. Löbe nur 138 Stimmen erhielt.

Als weitere Vizepräsidenten wurden die Abgg. Gräf-Thüringen (Dnat.) und Raub-München (Bayer. Volksp.) gewählt. In allen Wahlgängen blieben die Sozialdemokraten und Kommunisten mit ihren eigenen Kandidaten in der Minderheit. Ihre Fraktionen sind also im Präsidium nicht vertreten.

Die Wahl der Schriftführer und die Zusammensetzung des Ueberwachungs- und des Auswärtigen Ausschusses wurden glatt und schnell erledigt. Schon am Mittwoch sollen die weiteren Ausschüsse konstituiert werden. Die Begründung für diese schnelle Arbeit gab Reichstagspräsident Goering mit der Erklärung, der Reichstag müsse mit aller Entschiedenheit den das deutsche Volk und das Ausland beunruhigenden Gerüchten entgegenreten, daß er ausgeschaltet werden solle unter dem Vorwand, er sei nicht arbeitsfähig. Die heutige erste Sitzung habe diesen Vorwurf glänzend widerlegt und

bewiesen, daß zum ersten Male ein Reichstag mit einer starken arbeitsfähigen nationalen Mehrheit vorhanden sei. Der Tatbestand eines staatsrechtlichen Notstandes sei also nicht gegeben.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen erhielt der Präsident die Ermächtigung, dem Reichspräsidenten durch ein Telegramm die Bitte zu unterbreiten, er möge das Präsidium des neuen Reichstages unverzüglich zum Vortrag empfangen. Er erhielt weiter die Ermächtigung, den Zeitpunkt der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen. Ein Antrag der Kommunisten und Sozialdemokraten, schon am Mittwoch in einer neuen Sitzung die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett anzunehmen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Am Schluß der ersten Reichstagsitzung (8 1/2 Uhr) ehrten die Abgeordneten nach einer Ansprache des Präsidenten das Gedächtnis der Toten des Schiffs „Niobe“ durch Erheben von den Sitzen.

Nein äußerlich bot natürlich die Eröffnungssitzung das Bild eines großen Tages. Die Diplomatenloge war überfüllt. Eine Reihe führender Diplomaten war erschienen. Die Tribünenkarten waren bereits seit Tagen vergeben. Auch die Estrade des Reichstags war voll besetzt. Nur der Platz des Preussischen Ministerpräsidenten war leer geblieben. Herr Bracht, der sich im Preussischen Landtag nicht zeigt, blieb auch im Reichstag unsichtbar. Als Vertreter der Preussischen Staatsregierung, die in ihrer Amtsführung zur Zeit verhindert ist, weilte Ministerialdirektor Badt auf der Reichsrats-Tribüne. Die Regierungsbank war vollkommen leer; im Gegensatz zu der dort oft herrschenden Ueberfülle war dort heute weder ein Minister, noch ein Staatssekretär, noch irgendein Beamter der Reichsregierung zu sehen.

Zur Eröffnung des Reichstages fand mittags im Berliner Dom ein Gottesdienst statt. Eine sehr zahlreiche Gemeinde hatte sich eingefunden. Abgeordnete verschiedener Parteien waren erschienen, sowie viele Vertreter der Ministerien, besonders des Reichsinnenministeriums. Die Predigt hielt Oberdomprediger D. Burghart aus dem Evangelium der Versuchung Jesu, Matthäus 4, 1 bis 10, über die Worte „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, und „Du sollst anbeten Gott deinen Herrn und ihm allein dienen“. Im Namen Gottes fordere die Kirche die Einheit des deutschen Volkes. Parteien seien nur Teile, das Ganze sei Deutschland. Die Wirtschaftsnot müsse endlich gelindert werden, aber vor allem auch müsse das deutsche Kulturleben wieder christlichen Geist zeigen. Den bloßen Ruf nach der Macht lehne Jesus ab zugunsten der Demütigung unter die Herrschaft Gottes, aus der allein geholfen werden könne. Gesänge des Domchors gaben dem Gottesdienst einen weihewollen Rahmen.

Rotberordnung Ende der Woche.

Wie verlautet, finden innerhalb der Reichsressorts noch Verhandlungen über die Einzelheiten der Rotberordnung über das Wirtschaftsprogramm statt. Mit der Verkündung der Rotberordnung wird erst Ende der Woche gerechnet.

Die Streiklage in England.

London, 30. August. Die Zahl der Streikenden in der Textilindustrie hat sich heute unter dem Einfluß der vor den Fabriken aufgestellten Streikposten vermehrt. Jedoch sind die meisten Spinnereien im südlichen Lancashire noch im Betrieb.

Nach der Reichstags-Eröffnung.

Uneingeschränkte Auflösungs-vollmacht. — Die Aktion der Nationalsozialisten und des Zentrums. Empfang des Präsidiums in Ruedede zweifelhaft.

Berlin, 30. August. Die wichtigste Entscheidung des Tages ist nicht im Reichstag, sondern in Ruedede gefallen: Der Reichspräsident hat dem Kanzler die Vollmacht zur Auflösung gegeben. In parlamentarischen Kreisen waren gegen Abend Gerüchte verbreitet, wonach diese Vollmacht angeblich in sehr eingeschränktem Umfang erteilt worden sei. Nach Informationen aus bester Quelle können wir feststellen, daß diese Gerüchte falsch sind. Der Kanzler hat die Vollmacht; er wird von ihr Gebrauch machen, sobald der Reichstag der Durchführung des am Sonntag verkündeten Programms Schwierigkeiten bereitet.

Zunächst hat der Reichstag sich aber vertagt. Das entspricht dem Wunsch der Nationalsozialisten und des Zentrums, Zeit zu gewinnen, bis die schwebenden Verhandlungen zwischen ihnen zu Ende geführt sind. Ihre Ausführungen werden aber auch in beteiligten Kreisen weiter recht skeptisch beurteilt. Die Erklärung, die der neue Reichstagspräsident heute abgegeben hat, wird allgemein als Kampfansage aufgefaßt mit dem Ziele, den Reichstag am Leben zu erhalten und an die Stelle der gegenwärtigen Reichsregierung ein „schwarz-braunes“ Kabinett zu setzen. In der Reichsregierung nahestehenden Kreisen ist man aber der Auffassung, daß das heutige Zusammengehen bei der Präsidentenwahl noch keineswegs ein Beweis für ein gemeinsames sachliches Arbeiten im Sinne eines einheitlichen Regierungsprogramms ist. Darum ist auch kaum anzunehmen, daß der Reichspräsident den Empfang, den das Reichstagspräsidium heute abend nachgeholt hat, überstürzen wird.

Der Entscheidung des Reichspräsidenten kann natürlich nicht vorgegriffen werden. Aber man rechnet doch schließlich sicher damit, daß er die Antwort geben wird, er sei ohnehin bald wieder in Berlin; er bitte deshalb, auf den Besuch zu verzichten und seine Rückkehr abzuwarten. Die Aktion, die heute von den Nationalsozialisten und dem Zentrum eingeleitet worden ist, wird dann erst beim Wiedervereinigen des Reichstages fortgeführt werden können. Dabei ist man sich im Reichstag aber weitgehend darüber klar, daß die Reichsregierung mit der Auflösungs-vollmacht in der Hand in diesem Kampfe die stärkere Kraft ist. In Regierungskreisen werden übrigens die Gerüchte, daß zwar aufgelöst, aber in absehbarer Zeit nicht wiedergewählt werden solle, entschieden dementiert. Zunächst ist die Auflösung ausgeschlossen; es wäre denkbar, daß sie Mitte des Monats erfolgt. Dann würde auch in der vorgeschriebenen Frist, also Mitte November, ordnungsmäßig ein neuer Reichstag gewählt werden.

Ob die Entwicklung so verläuft, liegt beim Reichstag selbst. In Kreisen der Reichsregierung wird betont, daß sie das Weitere in Ruhe und Gelassenheit abwarten. Der Kanzler kommt am heutigen Mittwoch mit General von Schleicher und Freiherrn von Gayl aus Ruedede zurück. Die Herren werden dann im Laufe des Nachmittags ihren Ministerkollegen Bericht erstatten und daran schließt sich die Fertigstellung der Rotberordnung, die voraussichtlich am Freitag veröffentlicht werden wird.

Demonstrationen vor dem Reichstag.

Berlin, 30. August. Kurz nach der Eröffnung des Reichstags kam es in der Nähe des Reichstagsgebäudes, das im weitem Umkreis abgesperrt war, zu größeren Demonstrationen, die ein Eingreifen der Polizei und die Räumung der umliegenden Alleen des Tiergartens notwendig machten.

Am Platz der Republik hatten sich in der Nähe der Friedensallee hinter den polizeilichen Abperrungen zahlreiche Nationalsozialisten eingefunden, die die Ansätze ihrer Abgeordneten erwarteten. Plötzlich erlöschte aus der Menge die Rufe: „Deutschland erwache! Juda verrecke!“ sowie Schmährufe auf die Regierung Papen. Die Polizei schritt mit berittlenen Kräften gegen die Demonstranten ein und drängte sie bis zu dem jenseits der Charlottenburger Chaussee gelegenen Teil des Tiergartens ab. Die Demonstranten sammelten sich, zum Teil in kleineren Gruppen, und versuchten, wieder in die unmittelbare Nähe des Reichstags zu gelangen. Die Polizei setzte darauf größere Kräfte ein, um systematisch den Tiergarten, Charlottenburger Chaussee, Friedrich-Ebert- und Venn-Straße zu räumen. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet, einige, die Verwundungen leichter Art erlitten hatten, von den anwesenden Samaritern verbunden.

Der neue Reichstagspräsident.

Der neue Präsident des Reichstags, Goering, gehört dem Reichstag seit 1928 an. Er ist im Wahlkreis 4 Potsdam I gewählt worden, wurde am 12. Januar 1893 in Rosenheim (Oberbayern) geboren und ist evangelischer Konfession. Er besuchte das Gymnasium in Kirch i. B. und Amdorf, sowie das Kadettenkorps Karlsruhe und die Hauptkadettenanstalt Groß-Bichterfeld. Nach Ablegung der Reifeprüfung wurde er 1912 Leutnant, um nach Kriegsausbruch als Bataillonsadjutant an Schlachten in Frankreich teilzunehmen. Nach längerer Tätigkeit als Beobachter und Jagdflieger war Goering vom Mai 1917 ab Staffelführer einer Jagdstaffel und in den letzten Kriegsmontaten Kommandeur des Jagdgeschwaders von Richthofen. Als Hauptmann nahm er an dem Seeresdienst seinen Abschied. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Flugberater im dänischen und schwedischen Flugwesen besuchte er noch die Universität München und hielt sich eine Zeitlang in Rom zum Studium der dortigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf. Seit 1930 ist Goering politischer Beauftragter Hitlers in Berlin. An Auszeichnungen erhielt er u. a. den Pour le mérite, das Ritterkreuz Hohenzollern mit Schwertern, das Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse und das Verwundetenabzeichen.

Die Sitzung des Vorkommensrats des Reichstags.

Berlin, 30. August. Der Vorkommensrat des Reichstags hielt gleich nach der Plenarsitzung seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Goering ab. Die Beratungen galten im wesentlichen dem Plan für die Konstituierung der Ausschüsse. Es wurde festgestellt, daß noch nicht alle Ausschüsse, sondern zunächst nur vier sich am Mittwoch konstituieren sollen. Es handelt sich um den Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, um den Ausschuss für die Haushaltsausführung, um den Ausschuss für die Geschäftsordnung und um den Ausschuss für die Wahrung der Rechte der Volksvertretung. Der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der Sozialdemokraten und im Geschäftsordnungsausschuss das Zentrum den Vorsitz.

Für die nächste Reichstagsitzung sind noch keine endgültigen Dispositionen getroffen, da zunächst das Ergebnis der Besprechungen des Reichstagspräsidentiums in Reudel und mit der Reichsregierung abgewartet werden muß. Der Termin der Reise nach Reudel wird erst entschieden werden, wenn die Antwort des Reichspräsidenten auf das Telegramm des Reichstagspräsidentiums vorliegt. Das wird voraussichtlich am Mittwoch der Fall sein. Es ist aber in Aussicht genommen, die nächste Plenarsitzung schon in der nächsten Woche, und zwar entweder Donnerstag, den 8., oder Freitag, den 9. September, abzuhalten. Auf die Tagesordnung soll eine Erklärung der Reichsregierung gesetzt werden. Falls sich die Regierung in den Besprechungen der nächsten Tage nicht bereit erklärt, diese Erklärung in der nächsten Woche abzugeben, wird der Vorkommensrat zu einer neuen Sitzung einberufen werden.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom Dienstag, 30. August.

Rückgängigmachung der Verordnung über den Reichskommissar verlangt.

Der Landtag vertagte sich auf 21. September.

Der Preussische Landtag ist gestern nachmittags 2 Uhr zusammengetreten. Hans und Trübner waren stark besetzt. Die Mitglieder der früheren Preussischen Staatsregierung mit Ausnahme des früheren Ministerpräsidenten Braum waren anwesend; sie hatten auf ihren Abgeordnetenstimmen Platz genommen. Die Regierungsbänke waren leer.

Präsident Kerrl eröffnete die Sitzung mit einer Trauerkundgebung für die Opfer des im Fehmarn-Belt untergegangenen Marineschiffes „Niobe“. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Abg. Dr. Hirtzfelder das Wort zu einer Erklärung über die Vorgänge am 20. Juli und den folgenden Tagen und über die Haltung der damaligen Preussischen Staatsminister.

Nach den Erklärungen des Abg. Hirtzfelder wurden zunächst kommunistische Anträge auf Entzierung der Mieten, auf Entzierung des Bergarbeiterzuschusses und Maßnahmen zur Behebung der Notlage der Tabakbauern der Ausschussberatung überwiesen.

Sodann gab Landtagspräsident Kerrl eine Erklärung ab, in der er Verwahrung einlegte gegen die ihm vom Reichskommissar betonte Auffassung, daß die kommunistische Regierung dem Landtag nicht verantwortlich sei und vor ihm nie zu erscheinen habe. Die Antwort des Reichskommissars könne die staatsrechtlichen Bedenken umweniger beseitigen, als Herr von Papen die Absicht habe, in Preußen eine Verwaltungsreform ohne Mitwirkung des Landtages durchzuführen zu lassen. Die Preussische kommissarische Regierung dürfe aber das Parlament nicht ausschalten bei Fragen, die das ganze preussische Volk betreffen. Er lege daher schärfsten Protest gegen ein derartiges Vorgehen ein und warne die Regierung, ihr Vorhaben durchzuführen.

Sodann begann in Erledigung der Tagesordnung die Aussprache über die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen. Der Landtag nahm nationalsozialistische, sozialdemokratische und kommunistische Anträge gegen die Deutsch-nationalen an, worin dem Reichskommissar von Papen die

Mißbilligung ausgesprochen und die Rückgängigmachung der Verordnung über den Reichskommissar verlangt wird.

Der Landtag vertagte sich nach siebenstündiger Sitzung auf Mittwoch, den 21. September.

Ergänzungen zum Wirtschafts-Programm.

Die Deflationskrise auf dem Tiefpunkt. — Der geeignete Zeitpunkt zum Eingreifen der Reichsregierung.

Von maßgebender Regierungsseite sind als Ergänzung der Rede des Reichskommissars von Papen noch Mitteilungen über das Wirtschaftsprogramm gemacht worden. Vor allen Dingen ist darauf hingewiesen worden, daß keinerlei Maßnahmen beabsichtigt sind, die eine Abwertung der Mark zur Folge haben. Es ist weiter mit größter Deutlichkeit betont worden, daß als Ergebnis aller Überlegungen — von der Brauns-Kommission bis heute — festgestellt worden sei, daß eine großzügige Beseitigung der Arbeitslosigkeit niemals durch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erreicht werden könne. Die Aufgabe, die richtigen und notwendigen Arbeiten zu finden und durchzuführen, muß der privaten Initiative selbst überlassen bleiben. Die Regierung kann nichts anderes tun, als die Energien zu stärken und zu beleben.

Die Regierung hat sich entschlossen, jetzt einzugreifen, weil ihre Anzeichen dahin gehen, daß die Deflationskrise jetzt auf ihrem Tiefpunkt angelangt ist. Zu einem früheren Zeitpunkt wäre ein Eingreifen vielleicht nicht am Platze gewesen. Jetzt müsse der Einsatz gewagt werden, und zwar müsse er gleich genügend groß sein.

Es wird in dem Zusammenhang weiter darauf verwiesen, daß der 700-Millionen-Premienbetrag für die Wiedereinstellung von Arbeitslosen dem Reiche, den Ländern und den Gemeinden nichts koste, sondern sogar eine sofortige Erleichterung bringe, die sich besonders im Hinblick auf die Wohlfahrtslasten der Gemeinden auswirken soll. Der Betrag, der für einen Arbeitslosen aus öffentlichen Mitteln pro Jahr bereitgestellt werden muß, ist pro Jahr bei weitem größer als der Prämienbetrag in Höhe von 400 RM.

Ueber die Steueranrechnungsscheine ist noch mitgeteilt worden, daß diese lombardfähig gemacht werden sollen und mit einer vierprozentigen Zinsberechtigung ausgestattet sind. Die zuzählige Belastung für die Jahre 1934 bis 1939 wird auf rund 300 bis 400 Millionen RM. beziffert. Die Wirkung auf den Arbeitsmarkt wird baldigst erwartet. Mit einem Anlauf der Konjunktur nach etwa 5 Monaten wird gerechnet. Von Regierungsseite wird weiter erklärt, daß ursprünglich beabsichtigt sei, die Hauszinssteuer mit in dieses Programm einzubeziehen. Aber infolge der zum Teil durchgeführten Abkündigung der Hauszinssteuer sei es aus Gründen der Steuergerechtigkeit unmöglich, hier etwa in gleicher Weise wie bei der Umsatzsteuer zu verfahren. Es seien aber andere Überlegungen im Gange, um auch nach dieser Seite hin etwas zu unternehmen.

Die bereits angekündigte Tariflockerung soll in der Weise geschehen, daß die Tarifgebiete, die sich als zu groß erwiesen haben, verkleinert werden, damit die örtlichen Bedingungen besser berücksichtigt werden können. Außerdem soll die branchenmäßige Zusammenfassung aufgelockert werden, und schließlich sollen die Schlichter im Einzelfall eine Tarifsenkung vornehmen können, wenn auf diese Weise Betriebe vor der Stilllegung bewahrt bleiben. Zu vor aber sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehört werden, und der Schlichter soll eine Prüfung des Betriebes vornehmen. Außerdem soll diese Tarifsenkung nur für eine beschränkte Zeit Gültigkeit haben.

Klepper-Untersuchungsausschuss gebildet.

Berlin, 30. August. Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtags zur Nachprüfung der Geschäftsführung des früheren Finanzministers Dr. Klepper bei der Pächter-Kreditbank und der Domänen-Betriebs-Gesellschaft, der von der deutschen nationalen Fraktion gefordert worden ist, ist jetzt gebildet worden. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Jubke (Dnat.), beabsichtigt, den Ausschuss zu seiner konstituierenden Sitzung für die nächste Landtagssitzung einzuberufen.

Thüringer Regierungserklärung.

Die Thüringische Regierung gab eine Erklärung heraus, in der es u. a. heißt: Die Staatsregierung bekenne sich restlos zur nationalen und völkischen Staatsauffassung. Die Selbständigkeit des Landes Thüringen müsse entschieden verteidigt, das Berufsbeamtentum aufrechterhalten werden. Wichtige Aufgaben sehe die neue Regierung vorgezeichnet auf den Gebieten der Schule und Kirche, der Wissenschaften und der Kunst.

Ueberschuss im dänischen Staatshaushalt.

Kopenhagen, 30. August. Finanzminister Bramsnäs veröffentlicht eine Mitteilung über das Ergebnis des Finanzjahres 1931/32. Dieses endete mit einem Ueberschuss von 88.884 Kronen, während ein Defizit von 5.907.220 Kronen erwartet wurde. Als Einnahme ist nicht die Erbschaftsteuer mitgerechnet, die 12 bis 15 Millionen Kronen eingebracht hat, so daß der Ueberschuss sich noch um diese Beträge erhöht.

Vorab über Kriegsschulden und Abrüstung.

Paris, 30. August. Ein Sonderberichterstatter des Dewore hatte in Washington eine Unterredung mit Senator Borah. Der Berichterstatter versuchte Borah davon zu überzeugen, wie ungerecht es sei, von Frankreich völlige Schuldentilgung zu verlangen, wenn Frankreich nichts von Deutschland erhalte. Senator Borah habe erwidert, wenn Frankreich eine größere Abrüstungsanstrengung machen wollte, würde man eine Verabreichung seiner Schulden ins Auge fassen.

Japan und die Mandchureifrage.

Tokio, 30. August. Auf eine Anfrage im Unterhause über das Mandchurei-Problem erklärte Ministerpräsident Utschida, er hoffe, daß sich die Frage in einem für Japan günstigen Sinne entwickeln werde. Andernfalls, so betonte er, wäre die Regierung entschlossen, zu äußersten Mitteln zu greifen. Man glaubt aus diesen Worten herauslesen zu können, daß Japan nötigenfalls entschlossen ist, dem Völkerbunde den Rücken zu kehren.

Besprechungen Montague Normans in Amerika. Beamte des Staatsdepartements erklärten, daß bei den hier stattgefundenen Besprechungen des Gouverneurs der Bank von England, Montague Norman, im Staatsdepartement die Frage der Kriegsschulden und der Reparationen nicht berührt worden sei.

Ecuador wieder in Regierungshänden. Die Hauptstadt Quito, die von den Aufständischen geräumt worden war, befindet sich wieder in den Händen der Regierungstruppen.

Immer noch Terror.

Reichswehrgekreiter erschossen. — Betteltrupp. — Zuchthaus-Urteile.

In Magdeburg wurde ein Reichswehrgekreiter durch SS-Leute in einem Wirtshaus erschossen.

In Flensburg organisierten die Kommunisten sogenannte Betteltrupp aus Frauen, die in die Geschäfte einbrangen und um Unterstützung baten. Mehrfach mußte das Ueberfallkommando eingreifen.

In Klein-Döbern (D.-S.) zwangen Erwerbslose den Gemeindevorsteher unter Todesdrohungen mit ihnen zum Arbeitsamt nach Oppeln zu fahren, um dort eine höhere Unterstützung zu erlangen, die natürlich nicht zugebilligt wurde. Der Gemeindevorsteher hat sein Amt niedergelegt, um weiteren Gewalttaten der Erwerbslosen zu entgehen.

Wegen Aufruhrs wurde in Gleiwitz der Expedient Gniczak zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. — In Guben wurden 25 Personen wegen Aufruhrs verurteilt. Sie erhielten Strafen von 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus bis zu 3 Monaten Gefängnis.

Feuergefecht mit Eisenbahnräubern.

Wittenberge, 30. August. Auf der Berliner Strecke versuchten heute nacht zwei wahrscheinlich aus Berlin kommende Einbrecher den auf dem Bahnhof Bergerdamm haltenden Güterzug zu berauben. Die Täter waren in einen Kurlwagen eingedrungen und hatten ihre Beute bereits zum Abtransport bereitgelegt, als sie von mehreren Beamten des Wittenberger Ueberwachungsdienstes, die den Zug begleiteten, gefasst wurden. Da die Bahnräuber auf mehrmaligen Anruf nicht stehen blieben, gaben die Beamten fünf Schüsse auf die Fliehenden ab. Die Einbrecher suchten in einem Getrüpp Deckung und erwiderten von dort aus das Feuer. Infolge starken Nebels gelang es den Tätern, unerkannt zu entkommen. Vermutlich ist einer der Täter durch einen Schuß verletzt worden. In den Morgenstunden wurde die Suche mit Polizeihunden fortgesetzt.

Schwarzjender entdeckt.

Glabach-Rheydt, 31. August. Bei einer Suche nach Schmuggelwaren wurde heute früh von der Kriminalpolizei in einem Gasthaus eine Kurzwaffenkammer und Empfangs-Anlage entdeckt. Die Anlage ist von einem Mitglied der NSDAP. errichtet worden. Da die Errichtung und der Betrieb derartiger Geräte verboten sind, wurde der Apparat beschlagnahmt.

Nachtpostflugzeug Amsterdam-Malmö abgestürzt.

Malmö, 31. August. Das Nachtpostflugzeug auf der Strecke Amsterdam-Malmö, das gestern abend in Amsterdam verließ, ist an der deutsch-holländischen Grenze bei Tubergeren abgestürzt. Der Pilot ist ums Leben gekommen, der Funker lebensgefährlich verletzt.

Gronau auf Janaga gelandet.

New York, 31. August. Associated Press meldet aus Tokio, daß der deutsche Flieger von Gronau wegen schlechten Wetters um 11 Uhr vormittags (Tokio-Zeit) auf der zu den Aleuten gehörenden Insel Janaga gelandet ist.

Trendelenburg Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. An Stelle des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Herlner ist Staatssekretär Dr. Ernst Trendelenburg als Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats einberufen worden.

Geldstrafe für Erzherzog Karl von Habsburg. Es steht nunmehr fest, daß der in Barcelona verhaftete Erzherzog Karl von Habsburg und Bourbon nicht an der Aufstandsbewegung teilgenommen hat. Er ist aber zu einer Geldstrafe von 10.000 Peseten verurteilt worden, weil er an seinem Auto monarchistische Abzeichen angebracht hatte.

Die Untersuchung gegen Bürgermeister Walker. Ein Antrag des Rechtsbeistandes des Bürgermeisters von New York, Walker, den Gouverneur Roosevelt für nicht besugt zu erklären, die gegen den Bürgermeister erhobenen Anschuldigungen zu untersuchen, ist vom Obersten Gerichtshof abgelehnt worden.

Das Wettrennen nach Indien.

Kürzlich kam ein seltsames Wettrennen zwischen einem Dzeandampfer und einem Kraftfahrer mit dem Siege des ersteren zum Abschluß. Es handelte sich darum, ob der ehemalige Hauptmann Benyon mit seinem Auto auf dem Landwege oder der Dampfer „Manora“ zuerst bei Kalkutta in der Abfahrt von London aus Kalkutta erreichen würde. Gleich man die dem Hauptmann erwachsenen Schwierigkeiten nicht unterschätzte, sprach man ihm allgemein doch die besseren Aussichten zu; wie sich herausgestellt hat, mit Unrecht. Denn während die „Manora“ unlängst in Kalkutta eingetroffen ist, hat der Kraftfahrer erst Quetta erreicht, mithin noch über 2000 Kilometer zurückzulegen. Nach seiner Erklärung wäre er mit allen Widerwärtigkeiten unterwegs gut fertig geworden, selbst ein Sandsturm in Mesopotamien hätte ihn nur wenige Stunden aufgehalten; das einzige, woran er scheiterte, seien die vielfachen Aufenthalte an den zahlreichen Grenzübergängen gewesen. Durch die Kleinliche Handhabung der Pass- und Gepäcksuntersuchungen seitens der Zollbeamten habe er so viele Stunden eingebüßt, daß er ohne diese — beim Eingange seiner Wette natürlich nicht vorausgesehenen — Hindernisse leicht gewonnen haben würde. — Auch ein Zeichen unserer Zeit!

Schafe fahren Auto. Die australischen Wollzüchter führen zur Zeit ein großzügiges Experiment durch, indem sie versuchen, große Schafherden aus den Gebieten, in denen Dürre droht, mit Lastautomobilen in andere Gebiete zu transportieren. Dabei können in einem Tag Strecken überwand werden, zu denen beim Treiben der Herde ein Monat notwendig wäre. Zum Transport werden große omnibusähnliche Wagen mit zwei Stockwerken benutzt; in jedem Stockwerk werden 75 Schafe untergebracht.

Wasserstand der Oder.

Datum	Barth	Oppeln	Heiße	Steinheim b. G.	Przeg	Preßlau	Dyhernfurth	Steinhau	Wlogau	Fischberg	Groß
29. 8.	0.84	2.02	-0.78	1.46	1.77	-0.72	0.80	0.78	0.64	0.69	0.78
30. 8.	0.84	2.05	-0.78	1.50	1.86	-0.68	0.81	0.76	0.62	0.59	—
31. 8.	0.84	2.10	-0.78	1.35	1.83	-0.74	0.82	0.76	0.60	—	—

Der Reichspräsident ist Obrigkeit.

Das Prinzip der Dauer und der Ueberparteilichkeit.

Aus protestantisch-kirchlichen Kreisen wird geschrieben:

Die Regierungshandlungen des Reichspräsidenten von Hindenburg in den letzten Jahren und Monaten, die Entschlüsse, die er als Hüter der Einheit des Reiches in der nächsten Zeit zu fassen hat, zwingen zur Besinnung auf die Stellung des Reichspräsidenten im deutschen Verfassungsleben. Denn weil kein Zweifel möglich ist, daß er seinem Eid auf die Verfassung treu bleiben wird, kommt alles darauf an, was nach der Verfassung seines Amtes ist.

Diese für die deutsche Politik entscheidende Frage verbindet sich für den evangelischen Christen mit einer Glaubensfrage: sein Bekenntnis verlangt von ihm „die Obrigkeit als Gottes Ordnung erkennen und ehren“. Hieraus leitet sich die Pflicht der Kirche her, für die Obrigkeit im Gottesdienst öffentlich zu beten. Die Obrigkeit ist aber nach den Bekenntnisschriften nicht mit „dem Staate“ gleichzusetzen, sondern sie wird verkörpert durch die Menschen, „die, in das Amt der Obrigkeit erhoben und mit der Gewalt des Schwertes ausgestattet, Sachwalter der Ordnungen und Schützer des in ihnen wachsenden bürgerlichen Lebens sind“. Der evangelische Christ muß sich also darüber entscheiden, wer in der jeweiligen Staatsform die Obrigkeit ist. Die evangelischen Kirchen kommen dieser Verpflichtung heute nicht nach.

Von diesen Gedankengängen her fordern Horst Michael und Karl Vohmann in ihrer Iobeden in der „Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg“ erschienenen Schrift: „Der Reichspräsident ist Obrigkeit! Ein Mahnruf an die evangelische Kirche“ die ausdrückliche Nennung des Reichspräsidenten im Kirchengebet. In dieser Forderung lebt das Bewußtsein, daß die evangelische Glaubenslehre den Begriff der Obrigkeit lebendig erhalten hat, den die Staatsrechtslehre so oft verkannt hat. Deshalb muß gerade die Kirche, um des Glaubens und um des Volkes Willen sich wieder zu echter Obrigkeit bekennen. Michael und Vohmann weisen theologisch und staatsrechtlich nach, daß „der Reichspräsident auch nach der geltenden Reichsverfassung eine so einzigartige Stellung einnimmt, daß er Anspruch darauf hat, als höchste Obrigkeit des Deutschen Reiches anerkannt zu werden.“ Denn der Reichspräsident ist dem Reichstage infolge seiner Wahl durch das ganze Volk nicht nur ebenbürtig, sondern sogar verfassungsmäßig überlegen, weil er „zwei verfassungspolitische Prinzipien verkörpert, die ihm aus der Natur der Sache auch gegenüber dem Reichstage eine gesteigerte Bedeutung und erhöhte Autorität verleihen: das Prinzip der Dauer und das Prinzip der Ueberparteilichkeit, d. h. der politischen Einheit“.

Das Entscheidende an dieser durch zahlreiche Einzelheiten der Reichsverfassung gestützten und bestätigten Betrachtungsweise ist, daß das Amt des Reichspräsidenten nicht nur aus tatsächlicher Notwendigkeit, die bis zur Uebertragung der Befehlsgewalt auf ihn in der Form des Artikels 48 ging, zur höchsten Obrigkeit geworden ist, sondern daß diese Entwicklung gerade in der Reichsverfassung begründet ist. Mag dies dem Willen der in Weimar Versammelten widersprechen, den Ausschlag gibt zweierlei: jeder Staat setzt Herrschaft, Obrigkeit voraus; die Weimarer Verfassung insbesondere stellt sich wie ihr Vorprüfer beweist, bewußt unter das geschichtliche Erbe des deutschen Volkes „sein Reich zu erneuern und zu festigen“. Die Entscheidung für die Einheit des Reiches darf nicht in Frage gestellt werden, ohne daß derjenige, der sie angreift, das Stigma eines Verbrechens am deutschen Volke erhält. Die für jeden um die Zukunft des Reiches ringenden Deutschen und insbesondere für jeden evangelischen Christen so bedeutsame Schrift führt zu dem Ergebnis:

„Nun ist das Gebot der Stunde die Sicherung der Existenz des Reiches durch die Stabilisierung einer echten Herrschaftsordnung. Unter dem Druck dieses Gebotes verlagert sich das verfassungsmäßige Schwergewicht des Geschehens auf die Stelle, die allein noch im Stande ist, die Einheit des Reiches zu gewährleisten. Und dies ist niemand anderes als der Reichspräsident. Alle seine Befugnisse sind darauf ausgerichtet, die Unverschränktheit des Deutschen Reiches zu erhalten. . . . Wir glauben schließlich, daß der Reichspräsident, den wir als die höchste Obrigkeit des Reiches erkennen und anerkennen, in seiner Eigenschaft als Ordner des Reiches und seiner Verfassung allzeit auch Wahrer und Mehrer des Reiches sein wird.“

Offener Brief an den Reichspräsidenten

und ein Aufruf an alle deutschen Männer und Frauen.

In einem von Berlin in Form eines Flugblattes ausgehenden offenen Brief an den Reichspräsidenten heißt es u. a.:

Sie haben es abgelehnt, die Staatsgewalt im Reich und in Preußen einer Partei auszuliefern. Der weitaus größte Teil aller Deutschen weiß Ihnen wärmsten Dank und allergrößte Hochachtung hierfür. Gehen Sie jetzt aber bitte noch einen Schritt weiter, und befreien Sie das Deutsche Volk aus den Klauen der Politik, einer Politik, die nur Selbstzweck sein will und nicht erkennt, daß sie nur letzter Niederschlag einer vernunftmäßigen Wirtschaft, die allein Volk und Individuum erhalten kann, sein darf. Lösen Sie den Reichstag auf, notfalls auch die Landtage, und nehmen Sie Neuwahlen erst für Anfang 1933 in Aussicht. Bis dahin hat Burgfrieden zu herrschen. Der Regierung muß Zeit und Gelegenheit gegeben werden zu produktiver Arbeit am Wiederaufbau der Nation, unbehindert durch Rücksichtnahmen auf Parteien und Einzelinteressen. Wie weit die augenblickliche Verheerung der Massen geht, erkennt man daran, daß selbst die Androhung schwerster Strafen keine Ruhe zu schaffen vermag.

Jeder Abgeordnete kostet dem deutschen Volke jährlich rund 25 000 RM. Reich und Länder würden bis zur Wiedereinsetzung der Parlamente (Anfang 1933) weit über 100 Millionen RM. sparen, die für die Arbeitsbeschaffung sofort verfügbar sind, ohne daß Öffentlichkeit und Steuerträger irgendwie angespannt oder Kredite aufgenommen zu werden brauchen, deren Rückzahlung Kopfzerbrechen bereitet. Führen Sie weiterhin die Arbeitsdienstpflicht ein. Unsere jungen Leute werden wieder Arbeit, Zucht und Ordnung lernen;

daneben werden hierdurch reguläre Arbeitsplätze für Familienväter frei. Oberregulierung, Bodenverbesserungen, Hafftrodenlegung usw. werden Werte schaffen lassen, die eine rentable Kreditunterlage bilden können, ohne dem freien Arbeitsmarkte zu schaden. In den Tätigkeitsbereich des Arbeitsdienstes sind auch die Kolonien einzubeziehen.

Legen Sie eine Arbeitsanleihe auf, die der arbeitssame und ordnungsliebende Bürger zeichnen wird. Verpflichten Sie diejenigen, die Vermögen im Auslande besitzen, die Hälfte davon für diese Anleihe zu zeichnen. Unter Zurückstellung der Sonderinteressen einzelner Berufsstände bei gleichzeitigem Einsehen aller Hilfsmittel, und bei entschlossenem Willen aller zur Mithilfe, unter fester Führung muß die Wiederankurbelung der Wirtschaft gelingen.

Ueberblicksbild von der Eröffnungssitzung des neuen Reichstages.

Am Präsidentenpult sieht man die kommunistische Abg. Klara Zetkin (X), die als Alterspräsidentin fungierte, hinter ihr die kommunistischen Abgg. Koenen und Torgler, die ihr behilflich waren. In den rechten Sektoren sieht man die nationalsozialist. Fraktion, deren Mitglieder in Uniform erschienen waren. Die leeren Sitzreihen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum gehören der deutschnationalen Fraktion, die der Eröffnung ferngeblieben war.



Eine seltsame Episode in Amsterdam.

Ein unkenntlich gemachter italienischer Matrose hielt auf dem Antikriegskongress eine Rede gegen den Faschismus.

Nachdem die Montag-Sitzung des Weltkongresses gegen den Krieg Reden von Otto Lehmann-Rußwied (Berlin), General von Schönau und eines Freundes des früheren Reichswehrlieutenants Scheringer gebracht hatte, öffnete sich plötzlich die Türe des Verhandlungsraumes und ein italienischer Matrose, dessen Gesicht mit einem Tuch verhüllt war, wurde zum Rederpult geleitet. Stürmisch begrüßt hielt der Mann eine leidenschaftliche Ansprache gegen den Faschismus in Italien und in den anderen Ländern; sogleich nach seiner Rede wurde er wieder hinausgeleitet, um zu verhindern, daß er erkannt und Verfolgungen durch die italienische Regierung ausgeht werde.

Aus dem Bericht der Mandatsprüfungskommission ergab sich, daß 2195 Delegierte aus 29 Ländern, darunter 759 aus Deutschland am Kongress teilnahmen. Ihrer politischen Zugehörigkeit nach gehörten 291 Delegierte sozialistischen Parteien, 24 sozialistischen Arbeiterparteien, 10 anderen sozialistischen Gruppen, 830 kommunistischen Parteien, 35 der Sozialrevolutionären Partei an, 1015 bezeichnen sich als parteilos, in ihrer Mehrzahl dürften sie aber der kommunistischen Partei nahe stehen. 412 der Delegierten gehören den freien Gewerkschaften an, 1682 kommunistischen Gewerkschaftsorganisationen. In das zu gründende Komitee der direkten internationalen Zusammenarbeit gegen den Krieg, das seinen Sitz in Paris haben wird, sollen für Deutschland Prof. Einsteine, Heinrich Mann, Klara Zetkin, W. Müntzenberg, Helene Stöcker, für Frankreich Henry Barbusse, Roman Rolland, Marcel Cachin, Frau Duchesne, für England Wedgeman, für Amerika Dreyser, Prof. Dana und Sherwood Anderson gewählt werden. Außerdem wurden für ein Frauenkomitee u. a. die dänische Dichterin Karin Michaelis und die Irin Elenor Despard vorgeschlagen. Außer einer Reihe von Entschliessungen nahm der Kongress nach einer Erklärung des indischen Delegierten Patel, der die Befreiung des indischen Volkes „aus der Knechtschaft des britischen Imperialismus“ als das Hauptziel seiner Freunde bezeichnete, mit 2100 gegen 6 Stimmen ein Friedensmanifest an.

Pilsudski und die polnischen Legionen.

Wien, 30. August. Die „Reichspost“ beschäftigt sich mit von Marshall Pilsudski kürzlich in der „Gazeta Polska“ veröffentlichten abfälligen Äußerungen über die österreichisch-ungarische Armee im Weltkrieg, soweit sie mit den polnischen Legionen zusammenarbeitete. Auf Grund aktenuhmäßiger Darstellung führt die „Reichspost“ aus, daß der Korpskommandant der beiden polnischen Legionen, der 1. und 2. Generalmajor Puchalski, selbst ein Pole, 1916 erklären mußte, daß er sich mit Pilsudski einfach nicht mehr zu helfen wisse und daher dessen Enthebung beantragen müsse, da er jede Autorität ablehne. Zum Schluß des Artikels heißt es: 1914 mußte Pilsudski aus politischen Gründen der Führer der polnischen Legionen werden. Hätte man aber das Kommando einem tüchtigen und erfahrenen Berufsoffizier übergeben, so wäre aus den polnischen Freiwilligen wahrscheinlich eine ausgezeichnete Truppe geworden.

Grenzbesichtigungsreise des französischen Wohlfahrtsministers. Der Minister für Volkswohlfahrt, Godart, und Unterstaatssekretär Vernier sind beauftragt worden, eine Inspektionsreise zur Besichtigung der französischen Grenzbesichtigungen zu unternehmen. Sie haben damit in der Gegend von Metz und Nancy begonnen.

In dem an alle deutschen Männer und Frauen gerichteten Aufruf wird gesagt:

Eine Partei gegen die Partei-Ausartungen zu gründen, hieße eine Torheit mehr begehen, deren wir gerade genug erlebt haben. Helfen Sie nun auch mit, indem Sie das Parteiwesen in die rechten Bahnen zurückdrängen und die Ausschaltung politischer Gegensätze beiseite lassen. Wenn Reichspräsident und Reichsregierung glauben sollten, sich nicht über Verfassung und Parteiwillen hinweg setzen zu können, so muß es zu einem Volksentscheid kommen. Besser wäre es natürlich, wenn es ohne dieses letzte Mittel ginge, damit nicht wieder unnütze Kosten verursacht werden, die besser der Arbeitsbeschaffung dienen würden. Zahlen Sie keine Gelder mehr an die Parteien, sondern geben Sie dieses Geld lieber her für die Arbeitsbeschaffung, indem Sie die Arbeitsanleihe zeichnen. Lassen Sie die Politik von nun ab aus dem Spiele. Bis zum Jahre 1936 werden wir mit Hilfe gedachter Maßnahmen aus dem Schlimmsten heraus sein. Dann werden wir uns einen neuen Reichstag wählen, der frei ist von Verheerungen und politischen Leidenschaftlichkeiten und der dann auch lebens- und arbeitsfähig sein wird. (Unterzeichnet „Der ruhige und arbeitssame Bürger“.)

GOLD SABA

Die Garantie, daß die Cigarette durch die

Humidor ständig frisch Händler-Packg.

vor dem Austrocknen geschützt ist, gibt Ihnen



dieses Zeichen

Daher ist

GOLD SABA

immer frisch!

Statt 4 1/2 jetzt 3 1/3

Mit Flugzeugbildern!

GOLD SABA

GOLD SABA

GOLD SABA

GOLD SABA

GOLD SABA

GOLD SABA

Regelung bei der Reichspost.

Keine allgemeine Verkehrsbeschränkung.

Das Reichspostministerium hat in letzter Zeit, wie dies bei wesentlichen Veränderungen des Postverkehrs immer wieder zu geschehen pflegt, die Oberpostdirektion angewiesen, die Einrichtungen des Postbetriebs, u. a. auch die Zahl der Poststellen, dem jetzigen Verkehrsumfang anzupassen und dabei bestehende Verschiedenheiten der Betriebsregelung auszugleichen. Hieraus ist in der Öffentlichkeit gefolgert worden, daß zur Erzielung von Ersparnissen eine Verschlechterung der Postbedienstung und Massenentlassungen geplant seien. Das ist, wie aus Berlin gemeldet wird, nicht der Fall. Eine allgemeine Verkehrsbeschränkung kommt nicht in Frage, vielmehr ist bei der Bemessung der Verkehrsleistungen in jedem Falle das tatsächliche örtliche Verkehrsbedürfnis weiterhin entscheidend. Massenentlassungen sind nicht geplant. Die in den Zeitungen hier und da genannte Zahl von 10 000 zu entlassenden Posthelfern ist aus der Luft gegriffen.

Postanstellung in Grünberg fällt weg.

Wie uns das Postamt Grünberg mitteilt, fällt auf höhere Anordnung vom 1. September ab die wirtschaftlich nicht mehr tragbare 3. Ortszustellung in der Stadt Grünberg weg. Es finden alsdann nur noch 2 Ortsbriefzustellungen in den Stunden von 8-11,15 Uhr und von 16-18 Uhr statt.

Totale Nachrichten.

Grünberg, 31. August 1932.

* **Unerlaubte Ansammlungen.** In den Abendstunden des Dienstag fanden in der Nähe des Postplatzes unerlaubte Ansammlungen statt. Durch Propagandazettel war zur Demonstration gegen die Papen-Regierung und gegen die Sondergerichte aufgefordert worden. Die Polizei zerstreute die Ansammlung. Die friedliebende Bevölkerung kann nicht genug gewarnt werden, sich von solchen Ansammlungen fernzuhalten, läuft sie doch Gefahr, mit den scharfen Bestimmungen der letzten Notverordnung in Konflikt zu kommen.

* **Radwanderung des GDA-Jugendbundes, Gruppe Grünberg, durch die Lausitz.** Der Jugendbund im GDA (Gewerkschaftsbund der Angestellten), Gruppe Grünberg i. Schl., führte vom 21. bis 28. August eine Radwanderung durch die Oberlausitz durch. Geführt vom 1. Jugendobmann B. Hübnert startete am 21. August morgens 8 Uhr eine Anzahl Jungs und Mädels nach dem schönen Moorbad Muskau, das um 11 Uhr vormittags erreicht wurde. Dort wurden die Stadt und der schöne, berühmte „Muskauer Park“ besichtigt und in der Jugendherberge übernachtet. Der 2. Tag sah die junge Schar am Braunschweig bei Weiskammer, wo bei Baden und Kahnfahren die Zeit rasch verging. Gegen Abend ging es nach Weiskammer hin, wo in einem Privatquartier übernachtet wurde. Das nächste Ziel war Görlitz, das am folgenden Tage über Riesa erreicht wurde. Die Landeskronen und einige andere Sehenswürdigkeiten wurden besucht, die „Affen“ frisch aufgefressen, und dann ging es hinunter zum Reisepfad, wo auf einer Wiese Zelte zur Übernachtung aufgeschlagen wurden. Ueber Marklissa führte nun der Weg zur schönen „Reidburg“ hinauf, die im vorigen Jahrhundert von Alex. Minutoli wiedererbaut worden ist und seit 1925 als Jugendherberge dient. Der Abstieg von dieser schönen „Reidburg“ fiel allen recht schwer. Am Freitag ging die Fahrt weiter über Lauban nach Wünschendorf, wo ein Bauer Freizeitanstalt zur Verfügung stellte. Die letzte Etappe, die über Spröttau und Neuzals führte, wurde in froher Stimmung zurückgelegt. Am 28. d. M. abends zog die Schar, von Neuzals kommend, wieder in Grünberg ein. **kl.**

* **Nichtigstellung.** Die Mitteilung über den Hauskauf Bahnhofstraße 11 in unserer gestrigen Nummer beruht auf einem Irrtum unseres Gewährsmannes.

* **Verkehrsbericht des Schiffsverkehrsvereins zu Breslau.** (Woche vom 22. bis 28. August.) Das dauernd heiße Sommerwetter ohne jegliche Niederschläge hat die Wasserführung der Oder stark zurückgehen lassen. Am 24. 8. mußte die Tauchtiefe auf 0,88 Meter herabgesetzt werden. Der Verkehr — insbesondere der Talverkehr — ist recht schwach. Durch Kanülen führen zu Berg 40 beladene, 72 leere Rähne, zu Tal nur 60 beladene und 7 leere Rähne. Im Breslauer Hafengebiet liegen bereits 75 versommerte Talschiffe; außerdem liegen oberhalb der Schleuse Linden auch 78 Talschiffe, da sich unterhalb der Schleuse Linden eine Fläche gebildet hat, über die es nur noch mit einem Tiesgang von 1,90 Meter schwimmt. Der Umschlag in den oberen Häfen zeigt eine kleine Besserung. Es wurden umgeschlagen zu Tal in: Cöselhafen 41 302 To. einschl. 1367 To. verschiedene Güter; Dypeln 1304 To. verschiedene Güter; Breslau 5243 To. einschl. 4858 To. verschiedene Güter; Malitz 3000 To. einschl. 1176 To. verschiedene Güter und 479 To. Steine. In Stettin war ein etwas lebhafter Umschlag besonders in Getreide- und Futtermitteln zu beobachten, jedoch gingen diese Transporte zum großen Teil in Richtung Berlin und Elbe; nach der Oder sind nur 600 To. Futtermittel und Getreide umgeschlagen worden. Infolge dieser stärkeren Nachfrage für Deckraum ist dieser knapp geworden. Dagegen sind 11 000 To. Deckraum offener Rähne oberaufwärts abgeschleppt worden. Die Lage im Hamburger Hafen ist unverändert still. Die Tauchtiefe der Elbe unterhalb Habelberg ist 1,50 Meter. Vom Frachtenumsatz für die Oder festgesetzte Schiffsfrachten in M. je Tonne (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Absicherung, Kippgebühr): Schiffsfracht für ganze Kahnladungen Steintobler: von Breslau nach Groß-Berlin-Stettin-Damburg oberelbische Brennstoffe 3,25, 2,25, —, —, wiederelbische Brennstoffe —, —, 2,10, —; von Dypeln nach Groß-Berlin-Stettin-Damburg 4,65, 2,90, —; von Cösel-Oberhafen nach Groß-Berlin-Stettin-Hamburg 5,25, 3,50, —. Für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zuschläge ein.

* **Fahrtpreidermäßigung zugunsten der Jugendpflege.** Wie der Antilke Preußische Pressedienst einem Erlass des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, sind in die Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Kolonialjugend, die bisher im Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände den Bund Deutscher Kolonialjugend, das Deutsche Kolonialjugendkorps und den deutschen Kolonialpfadfinderbund vertrat, nunmehr auch die Jugendgruppen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft aufgenommen worden. Damit haben auch diese Jugendgruppen die Möglichkeit, die Fahrtpreidermäßigung in Anspruch zu nehmen.

* **Der Christliche Metallarbeiterverband in Schlesien** hielt am 21. August in Reife eine Grenzlandkundgebung ab. Diese war von den christlich organisierten Metallarbeitern gut besucht. Als Gäste hatten sich eingefunden: Landrat von Elbers, Landesverwaltungsrat Georg Schneider-Weiskamer, der auch gleichzeitig ein Referat übernommen hatte,

die katholische und evangelische Geistlichkeit von Reife, Vertreter der Stadtverwaltung, der politischen Parteien, des Arbeitsamts und andere. Die Referate waren abgelehnt auf die schlesische Heimat und die Wirtschaftsnot der Metallarbeiter in Schlesien. Landesverwaltungsrat Schneider-Ratibor sprach über: „Heimatliebe und Staatsgesinnung“, Bezirksleiter Bruno Trawinski-Breslau über: „Metallarbeitschaft und Beruf in Schlesien“. In den Referaten wurde auch zu den augenblicklich schwebenden wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen Stellung genommen. Die Tagung klang aus in einem Hoch auf die schlesische Heimat und auf das deutsche Vaterland.

* **Abchluss des Schneidertages.** Der 5. Deutsche Schneidertag in Breslau nahm am Montag mit den Beratungen der Gruppenitzungen seinen Fortgang und fand seine Beendigung in einer allgemeinen Hauptversammlung des Reichsverbandes für das deutsche Schneidergewerbe. Syndikus Dr. Menning-München befasste sich in großen Unrissen mit der gesamten Tätigkeit des Verbandes. Der darauf erstattete Kasseebericht wurde einstimmig gutgeheißen. In den dann folgenden Vorträgen sprach Hädich-Weipzig über das Jungwandwerk, Hude-Magdeburg für die Fachlehrer, Heudorf-Hamburg über die verschiedenen Wünsche der Herrenschneider und Frau Bergmann-Barmen über aktuelle Fragen der Damenschneiderei. Dann folgten die Schlussansprachen. Zur Annahme gelangten eine Anzahl von Anträgen und Entschließungen, so u. a. über Regelung des Lieferungswezens, die Ständische Ordnung der Wirtschaft, über Gemeinschaftsverbände sowie Ausgestaltung der Fachpresse. Der nächste Deutsche Schneidertag wird in Essen abgehalten.

* **Der Herbstflugplan 1932 im schlesischen Luftverkehr.** Mit Beendigung der Hauptreisezeit endet auch der Sommerflugplan der Deutschen Luftpost am 31. August. Am 1. September tritt der Herbstflugplan in Kraft. Wir verlieren in Schlesien die Niesengebirgslinie Breslau-Ditschberg-Berlin und die Linie Breslau-Prag-München. Der Flugplan der Morgenlinie nach Berlin bleibt unverändert, 7,35 Uhr ab Breslau, 9,45 Uhr in Berlin. Der Flugzug nach Halle-Weipzig geht am 1. September schon um 8 Uhr in Breslau ab und trifft um 10,35 Uhr in Halle/Weipzig ein. Die Verbindung nach Gleiwitz wird nur noch einmalig von 14,20 Uhr bis 15,20 Uhr hergestellt. Das Nachmittagsflugzeug nach Berlin startet um 14,35 Uhr und landet um 16,45 Uhr in der Reichshauptstadt. Wie immer verlieren wir mit dem Herbstflugplan die Rückverbindung von London und Paris, da die zur Verfügung stehenden Tageslichtstunden in der Richtung von Westen nach Osten zwei Stunden kürzer sind wie umgekehrt. Es müßte daher auch hier wieder dringend gefordert werden, daß von Halle aus nach Breslau Nachflüge eingerichtet werden, um auch in den Herbst- und Wintermonaten London und Paris bis Breslau heranzubekommen. Für Frachtsendungen ist durch die Nachfrachtstelle London-Berlin dafür gesorgt, daß Güter, welche nachts 22 Uhr in London abgehen, bis Berlin zur Luft kommen und von dort mit den Morgenschneidzügen Breslau um die Mittagszeit erreichen. Die Flugpreise bleiben die alten. Auch die Ermäßigung bei gleichzeitiger Lösung des Rückfluges von 30 Prozent bleibt aufrecht erhalten.

* **Erben gesucht.** 12 000 Dollar hinterließ ein Johann Christian Bauer. Nach den bisherigen Feststellungen wurde er 1857 geboren, und zwar angeblich in „Dorfverlänger, Bavaria“. Einen solchen Ort gibt es aber gar nicht, weder in Bayern noch sonst in Deutschland. Der Name seiner Mutter hieß mit Mädchennamen Müller. Nach Angaben des Erblassers hatte dieser in Deutschland einen Onkel Bauer sowie eine Tante Maria Müller, die in der Gegend von Nürnberg wohnen resp. wohnten. Diese resp. deren Nachkommen werden zunächst als Erben gesucht. — 5000 Dollar sind vorhanden für die Erben eines Gustav Dehner. Er wurde 1877 in Württemberg geboren. Sein Geburtsort ist nicht bekannt. — Etwas über 3000 Dollar sind vorhanden für die Erben eines Georg Vogt, der gegen 1865 geboren wurde. Die Vornamen seiner Eltern lauten Konrad und Johanna. Er war verheiratet mit einer Luise Vogt geb. Wölfer oder Roser, die gegen 1870 geboren wurde. Deren Eltern heißen mit Vornamen Jakob und Dora.

* **Abwanderung von schlesischen Bergleuten ins holländische Kohlenbergbau.** Die schlesische Auswandererberatung in Breslau teilt mit: Infolge der Wirtschaftskrise sind bei den Kohlengruben des Limburger Reviers Massenabwanderungen erfolgt, von denen auch eine Anzahl der dort tätigen schlesischen Bergleute betroffen worden sind. Somit ist es aussichtslos geworden, auf gut Glück zur Arbeitsuche in diesen Bezirk zu reifen.

Der heutige Wochenmarkt in Grünberg

Die Zufuhren auf dem Gemüsemarkt waren in allen der Jahreszeit entsprechenden Arten reichlich. Obwohl eine ganze Anzahl Plätze unbesetzt blieben, überstieg das Angebot die Nachfrage um ein Beträchtliches. Gurken gab es wiederum sehr viele. Und sie waren recht billig und wurden daher viel verlangt. Weiter sah man u. a. große Kürbe mit Radieschen, Rettichen usw. Tomaten lagen zu Bergen aufgetürmt. Alle Arten Kraut waren übergenug anzutreffen. — Im Obsthandel tritt von einem Markttage zum andern ein steigendes Angebot in Erscheinung. Die Nachfrage „Eßt mehr Obst und ihr bleibt gesund“ braucht jetzt nicht ungehört verhallen, zumal das Obst auch wirklich preiswert ist. — Verschiedentlich wurden auch reife Hagebutten zum Kauf angeboten. — Aus den Wäldern waren hauptsächlich Pfefferlinge und Brombeeren zum Verkauf gestellt. — Der Obstfruchtmarkt bot Bananen, Weintrauben und Zitronen an.

Auf dem **Buttermarkt** konnte die Nachfrage knapp befriedigt werden. Für das Pfund wurde 1,30 RM. gefordert. Eier hatten einen durchschnittlichen Preis von 7 Rpf. — Geflügel, meist lebend, wurde ausreichend angeboten. — Auf dem **Fleischmarkt** war die Lage unverändert. — Das Angebot an springelnden Fischen war gut, die Nachfrage dergleichen. U. a. waren einige 14pfündiger Wels anzutreffen. Auf dem **Glasserplatz** waren bis gegen 10 Uhr etwa 20 Zuhren Karotteln angefahren.

Der **Publikumsverkehr** hielt sich in mäßigen Grenzen. Da bei einem Teil der Haushaltungen schon der „Monatskerke“ mit seinem „Gelbfegen“ eingetreten ist, wirkte sich dies auf eine leichte Steigerung des Geschäftes aus.

Sinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Es wäre schade um Ihre Hände —

wenn Sie sich noch wie zu Großmutter Zeiten damit abmühten, die Wäsche umständlich vorzuwaschen, statt einzuwaschen. Das Einweichen mit Senf ist ein ganz großer Fortschritt für die Hausfrau und viel besser für das Gewebe. 1 Paket Senf reicht für 4 bis 5 Wäschereisen.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

r. Heinersdorf, 30. August. **Reichsjugendwettkämpfe.** Am 30. August fanden in der „Halbmehlmühle“, von prächtigem Wetter begünstigt, die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe „im Dreifachkampf“ im 4. Jugendpflegegarten statt, der die Schulen Drentkau, Günthersdorf, Heinersdorf, Kulpnan, Kawaldau und Döbelhermsdorf umfaßt. 213 Jugendliche traten auf den Plan, um ihre Kräfte in Leibesübungen zu erproben und zu messen; 124 Knaben und 89 Mädchen, wovon 89 der Hauptklasse (Jahrgang 1918/19) und 124 der Vorklasse (Jahrgang 1920/21) angehörten. Nach dem abmehlungsreichen Programm, das außer den Ausschreibungskämpfen eine Morgenfeier, Volkstänze, Wettspiele, Gesang- und Harmonika-Vorträge umfaßte, verkündete zum Schluß der Kreisjugendpfleger, Turn- und Sportlehrer Schäfer, nachstehende stattliche Reihe der Sieger und Siegerinnen: Drentkau: S.-Kl.: Willi Walter 49 P., Erwin Kunze 44 P., Siegfried Schulz 40 P.; V.-Kl.: Richard Simon 49 P., Alfred Vertzold 48 P., Gerhard Zähler 45 P., Otto Kühn 42 P., Ida Näbiger 46 P., Maria Vertzold 44 P., Frida Jocke und Herta Seifert je 41 P., Elisabeth Näbiger 40 P. Günthersdorf: S.-Kl.: Herbert Frigang 44 P.; V.-Kl.: Ernst 43 P., Edert 40 P. Heinersdorf: S.-Kl.: Kurt Walter 47 P., Albert Prüfer 46 P., Erwin Kühnel und Erich Krause je 43 P., Gerhard Eßberg 40 P., Else Keller 52 P., Hilde Franke 46 P., Elisabeth Drott 45 P., Klara Höpfner und Else Krause je 44 P., Herta Kathur 41 P.; V.-Kl.: Walter Wieland und Willi Teutloff je 50 P., Herbert Seele 48 P., Kurt Artl und Karl Schirm je 47 P., Artur Mattheis 46 P., Franz Bezella und Heinrich Gregor je 44 P., Fritz Schuber 41 P., Kurt Krause 40 P., Elfriede Haase 55 P., Erla Lange und Elisabeth Wieland je 42 P. Kulpnan: S.-Kl.: Herbert Schmidt 45 P., Frida Bohans 43 P., Frida Mayer 42 P.; V.-Kl.: Ernst Mayer 53 P., Willi Diekmann 41 P., Ella Tiege 46 P., Ruth Bohans 45 P., Irmitraut Schulz 42 P., Gerda Großmann 41 P. Kawaldau: S.-Kl.: Gerhard Vintz 47 P., Willi Fiebler 44 P., Walter Pusker 41 P., Elisabeth Henrichs 57 P., Resbeth Pedde 51 P., Emma Kühn 47 P., Wanda Franke 46 P.; V.-Kl.: Herbert Faustmann 47 P., Gerhard Schulz 40 P., Grete Schöber 41 P., Maria Mand 40 P. Döbelhermsdorf: S.-Kl.: Willi Schulz 53 P., Karl Preuß 47 P., Erich Botke 41 P., Elli Lausch 45 P., Martha Nütts 41 P.; V.-Kl.: Helmut Wahrle 53 P., Gerhard Schulz 50 P., Alfred Botke 48 P., Fritz Botke 47 P., Gerhard Hoffmann und Erich Gutsche je 45 P., Otto Valentin 42 P., Günter Grash und Richard Regel je 41 P., Werner Jander und Reinhold Rauh je 40 P., Gertrud Sauf 44 P., Charlotte Krause 42 P., Erna Regel und Charlotte Regel je 40 P.

(c) **Lausitz, 30. August. Die Schießsportgruppe des Radfahrer-Turnvereins „Wanderer“** veranstaltete am Sonntag ihr 1. Übungsschießen, eröffnet vom Gruppenleiter Herbert Müller. Geschossen wurden 5 Schuß beliebig, 5 Schuß angezogen auf Ringen, sowie 5 Schuß auf eine vom Gruppenleiter gestiftete und handgezeichnete Ehrenscheibe, welche die Wahrzeichen von Lausitz darstellt. Obwohl es das erste Schießen war, wurden sehr gute Resultate erzielt. Als Ringmeister ging Lehrer Jachmann mit 56 Ringen hervor. Der beste Schuß auf die Ehrenscheibe wurde von Artur Lehmann abgegeben. Dem Schießen folgte ein amüsanter kleiner Kammers.

= **Pritttag, 30. August. Reichsjugendwettkämpfe.** Am Montag fanden hier die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen Pritttag, Alt- und Deutschfelde und Jannu statt. Die Leitung lag in den Händen des Gauleiters, Lehrer Heißler-Altfelde. Die Kämpfe erstreckten sich auf 75- und 100-Meter-Lauf, Wettprung und Weitwurf. 99 Knaben und Mädchen im Alter von 10-14 Jahren beteiligten sich in 2 Altersklassen unter verschiedenen Bedingungen, während die übrigen jüngeren Jahrgänge gemeinsame Spiele aufstiften. Als Sieger gingen hervor: 1. Altersklasse: Altfelde: Albert Fjllmer 53, Gerhard Ebert 52, Erich Hähnig 50, Walter Ruppe 45, Erna Knorr 50, Frida Kramer 51, Hildegard Kramer 44, Käthe Kroy 43 P. — Jannu: Erna Schred 52 P. — Pritttag: Frida Biers 42 P. — Deutschfelde: Gerhard Heinrich 52, Otto Reimann 52, Gerhard Ratschke 51, Erwin Heider 40, Lotte Weimer 53, Johanne Müller 50, Ella Hagios 46, Resbeth Wehmann 41 P. — Vorklasse: Altfelde: Reinhard Fröhlich 56, Wilhelm Engelmann 53, Rudi Pries 47, Kurt Kroy 46, Käthe Ringmann 52, Lotte Ebert 51, Frida Franke 46, Emma Schmidt 46, Marie Jrmeler 43, Ruth Kerlich 41 und Herta Rukte 40 P. — Jannu: Hermann Mannigell 55, Richard Müller 54, Martin Köhnen 53, Richard Sampide 48, Kurt Lehmann 47, Otto Andreas 48, Gerhard Ritsche 42, Kurt Pitschke 41, Elli Hoffmann 48, Frida Rofe 45, Elli Schulz 45, Veronika Söllwa 43 P. — Pritttag: Heinz Knoke 53, Alfred Vinke 48, Rudolf Balzer 46, Hans Konrad 46, Alfred Furrkert 40, Siegel Knorr 53, Lina Biers 50, Gertruda von Zilow 46, Gertrud Schulz 45, Herta Udel 41 und Resbeth Schirm 41 P. — Deutschfelde: Günther Subke 50, Walter Jäsche 53, Ewald Schred 50, Artur Heider 49, Martin Müller 45, Otto Großmann 40 P. und Hilde Struß 49, Elli Artl 47, Elli Jäsche 43, Lotte Hoffmann 44, Frida Pohl 42, Erna Wehmann 42 P. — Am Schluß verlas der Gauleiter die Namen der Sieger, beglückwünschte sie zu ihrem Erfolg und wies auf die Bedeutung der Reichsjugendwettkämpfe für unser heranwachsendes Geschlecht hin. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die Veranstaltung beendet.

= **Mittich, 30. August. Der katholische Männerverein** hielt im Vereinslokal „Schwarzer Adler“ eine Versammlung ab. Kassenführer Paul Deder legte Rechnung über das 25jährige Jubiläum am 26. Juni. Anschließend hielt der Präses des Vereins, Kaplan Hein, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die grüne Insel“ (Irland). Sechs neue Mitglieder wurden aufgenommen. Der Verein zählt zur Zeit 60 Mitglieder.

v. **Dammeran, 30. August. Einen Unfall durch Sturz** vom Heuwagen erlitt der Sohn des Landwirts Geiger und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Die Finen für das Hochwasserarbeiten, welches bereits einmal niedergeschlagen werden sollte, sind jetzt beim Gemeindevorsteher abgeführt worden.

(!) **Boos, 30. August. Reiterübung.** Am 7. September hält das Reiter-Regiment 10 bei Loofer Fahr eine Ueberschauung ab. Diese beginnt morgens 4 Uhr. Das Regiment geht vom Süds. auf das Nordufer über.

= **Sabor, 30. August. Schöpschützen.** Unter war sehr mächtiger Beteiligung fand am Sonntag das „Schöpschützen“ statt. Bester und damit Gewinner des von der Grundherrschafft gestifteten Schöpses wurde Kommissar und Hauptmann der Gilde, Bädermeister Max Sauermann. Zweiter und Dritter wurden Jungschütze Georg Schönwald und Fischermeister Josef Kruse. — Dressurvorführungen. Eine für unser Städtchen seltene Veranstaltung soll am kommenden Sonntag nachmittag gegeben werden. Der Dressur-Klub für Salon- und Schutzhunde, Neuzals (Ober), wird im Schützenhause etwa 20 gut ausgebildete Hunde aller Rassen in allen Gebieten des Schutzes und der Beobachtung vorführen.

Gemeinnützigkeitsverordnung im Siedlungswesen.

In einem Runderlaß des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt sind zur Durchführung der Gemeinnützigkeitsverordnung folgende Bestimmungen getroffen worden:

1. Bei Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien müssen die Aktien auf Namen lauten. Die Erfüllung dieser Bestimmung wird bei Wohnungsunternehmen, die am 31. 1. 1931 schon bestanden und Inhaberkonten in größerem Umfange an ihre Mieter ausgegeben haben, längere Zeit erfordern. Es läßt sich schon jetzt voraussehen, daß die restlose Umwandlung der Inhaberkonten in Namensaktien bis zum 31. 12. 1933 nicht in allen Fällen möglich sein wird. Kommt es aus diesem Anlaß zu einer Verzögerung der Anerkennung oder wird die Entscheidung über die Anerkennung bis zur restlosen Erfüllung der angeführten Bestimmung ausgesetzt, so kann dies unter Umständen zur Folge haben, daß ein solches Unternehmen am 1. 1. 1934 die Vorteile der Anerkennung verliert. Zur Vermeidung einer solchen unbilligen, vom Gesetzgeber nicht gewollten Härte werden daher die Anerkennungsbehörden ermächtigt, in Fällen, in denen die angeführten Schwierigkeiten vorliegen, alle anderen Voraussetzungen aber erfüllt sind, die Anerkennung ohne Verzug auszusprechen und dem Wohnungsunternehmen für die restlose Umwandlung der Aktien eine Ausnahmesfrist bis zu zwei Jahren zu bewilligen.

2. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen gemeinnützige Baugenossenschaften als Verfahrensträger bei der vorstädtischen Kleinsiedlung zugelassen werden sollen. An sich bestehen gegen die Zulassung solcher Unternehmen keine Bedenken. Der Reichskommissar stellt aber hierbei die Bedingung, daß den in Aussicht genommenen Siedlern, soweit sie nicht schon Mitglieder der Genossenschaft sind, nicht die Verpflichtung zum Beitritt und damit zum Erwerb eines Geschäftsanteils und zur Zahlung von Beiträgen auferlegt werden darf. Demgegenüber weist das Ministerium für Volkswohlfahrt auf die von ihm gebilligte Musterfassung für Baugenossenschaften hin, wonach der Zweck des Unternehmens ausschließlich darauf gerichtet sein soll, den Mitgliedern Wohnungen zu verschaffen. Dieser wesentliche genossenschaftliche Grundgedanke darf auch nicht zugunsten der Beteiligung der Genossenschaften an der vorstädtischen Kleinsiedlung aufgegeben werden. Die Regierungspräsidenten werden deshalb ersucht, Abweichungen von der Musterfassung in dieser Beziehung im allgemeinen nicht zuzulassen. Sollte ausnahmsweise hierzu besonderer Anlaß vorliegen, so ist dem Ministerium unter Darlegung der Umstände zu berichten. Die Genossenschaften werden übrigens auch Gelegenheit haben, sich auf dem genannten Gebiet zu betätigen, wenn sie sich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken.

Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst.

Zur Hebung der Volksgesundheit. — Bodenverbesserung. — Verkehrsverbesserung. — Herrichtung von Siedlungsland.

Von zuständiger Seite wird nunmehr eine Uebersicht über die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes bis zum Sommer gegeben.

Unter den verschiedenen Arten der Arbeiten stehen hauptsächlich die Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit an erster Stelle. Die Zahl der auf diesem Gebiet bisher bewilligten Arbeiten, die u. a. die Anlage von Spielfeldern und Sportplätzen, den Bau von Bädern und Schwimm-

hallen umfassen, beträgt 1784. Von den Ende Juni gezählten Arbeitsdienstwilligen waren rund 23 100 (= 32,8 v. H.) hierbei beschäftigt; sie leisteten im Juni 498 698 Tagewerke (= 34,0 v. H. der insgesamt im Juni geleisteten Tagewerke).

An nächster Stelle — mit bisher 874 bewilligten Arbeiten — stehen die Bodenverbesserungen, also insbesondere Feldkultivierungen, Meliorationen, Drainagen, Aufregulierungen, Entwässerungsarbeiten und Schaffung von Weidestücken. Insgesamt wurden seit August 1931 hierfür 1 145 465 Tagewerke geleistet; auf den Juni 1932 entfielen 554 Maßnahmen mit rund 16 300 Arbeitsdienstwilligen und 349 428 Tagewerken.

Der Verkehrsverbesserung (Begebau) dienten 769 Arbeiten; auf diese entfielen 13,7 v. H. der bis Juni insgesamt geleisteten Tagewerke. Neben den Boden- und Verkehrsverbesserungen kommt ein unmittelbar volkswirtschaftlicher Nutzen den Arbeiten zur Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland, den Forstarbeiten und zu einem Teil auch den „sonstigen Maßnahmen“ zu. Bei „sonstigen Maßnahmen“, die u. a. die im Rahmen der Winterhilfe durchgeführten Arbeiten umfassen, waren Ende Juni 1932 11 185 Arbeitsdienstwillige beschäftigt; dabei wurden im Juni 128 871 Tagewerke geleistet.

Die weitaus überwiegende Zahl der bis Ende Juni bewilligten Maßnahmen und der geleisteten Arbeitstage entfiel somit auf Bodenverbesserungsarbeiten und Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit (fast 60 v. H.). Auch die verhältnismäßig größte Zahl von Arbeitsdienstwilligen war an diesen Arbeiten beteiligt. (Ende Juni 56 v. H.).

Auf den Bereich der Landesarbeitsämter Hessen, Westfalen und Rheinland entfielen von den seit August bewilligten Beschäftigungsmöglichkeiten 2038 (= 45,5 v. H.); sie betrafen hauptsächlich (zu fast 70) Bodenverbesserungsarbeiten (u. a. Kultivierung eines Geländes auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Senne i. Westf.) und Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit.

Rundfunkvortrag über Dithilfe.

Berlin, 30. August. Im Volkswirtschaftskunst der Deutschen Welle spricht am Dienstag, dem 6. September, von 18,30 Uhr bis 19,55 Uhr der Leiter der Landstelle Berlin der Dithilfe, Ministerialrat Frankenhof, über „Die Dithilfe und ihre bisherigen Ergebnisse“.

Zarifverhandlungen für das Versicherungsgewerbe.

Berlin, 30. August. Ueber die Verlängerung des Reichstarifvertrages für die Angestellten des deutschen Versicherungsgewerbes finden, wie der GDA mitteilt, am 15. September Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den beteiligten Gewerkschaften statt.

Der „Vorwärts“ verboten.

Berlin, 30. August. Der Polizeipräsident teilt mit: Die in Berlin erscheinende Tageszeitung der „Vorwärts“ einschließlich ihrer Abendausgabe „Der Abend“ ist mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von 3 Tagen bis einschließlich den 2. September 1932 verboten worden. Das Verbot erfolgte, weil in der Abendausgabe Nr. 406 B 198, vom Montag, den 29. August 1932 eine Abhandlung enthalten ist, die das Programm des Herrn Reichsanwalters als das Programm des Verfassungsbruchs bezeichnet. Diese Charakterisierung, die keinerlei tatsächliche Unterlagen hat, stellt eine grobe Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung des Herrn Reichsanwalters dar.

Änderung der Hauszinssteuer-Verordnung.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in Nr. 47 der „Preussischen Gesetzsammlung“ vom 30. August die bereits angekündigte Verordnung zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung und des Ausführungsgeleges zum Finanzausgleichsgesetz vom 29. August 1932 veröffentlicht. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 453) zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden wird mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab folgendes verordnet:

Artikel I: Der zweite Teil der Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (Gesetzsammlung S. 199) wird aufgehoben.

Artikel II: Artikel 1 § 9 Abs. 2 der Hauszinssteuerverordnung vom 9. März 1932 (Gesetzsammlung S. 114) wird wie folgt abgeändert: 1. Hinter den Worten „1. bei Mietwohnungen oder Teilen von Mietwohnungen“ wird eingefügt: a) wenn Mieter nachweislich eine laufende Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge beziehen, und zwar in Höhe des Betrags, um den die laufende Unterstützung sonst höher sein müßte, b) soweit Mietern nachweislich eine laufende Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge gewährt werden müßte, weil sie sonst die volle Miete nicht zahlen könnten; 2. Ziffer 1 c) erhält folgende Fassung: c) soweit die Einziehung eines der gesetzlichen Mietszinsen entsprechenden Mietzinses dem Eigentümer nachweislich nicht möglich ist.

Artikel III: 1. Die bis zum 30. Juni 1932 geltenden Vorschriften über die Höhe des Gemeindeanteils an der Hauszinssteuer und über dessen Verteilung auf die Stadt- und Landkreise treten wieder in Kraft. 2. Den Fürsorgeverbänden sind die Beträge der Unterstützungen, die von ihnen für die Zeit vom 1. Juli 1932 ab infolge des Fortfalls der Hauszinssteuererfindungen gewährt worden sind und das Hauszinssteueraufkommen gesteigert haben, zu erstatten.

Artikel IV: 1. Wenn für die Zeit vom 1. Juli 1932 ab infolge des Fortfalls der Hauszinssteuererfindungen eine laufende Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge bewilligt oder erhöht worden ist, so fällt die Unterstützung infoweit vom Zeitpunkt der Wiedergewährung der Hauszinssteuererfindungen fort. 2. Die dem Mietwohnungsinhaber für den Monat Juni 1932 gewährten Hauszinssteuererleichterungen sind bis zur Durchführung des Artikels II dieser Verordnung, spätestens bis zum 30. September 1932 weiter zu gewähren. Haben jedoch die Fürsorgebehörden auf Grund der Verordnung vom 8. Juni 1932 (Gesetzsammlung S. 199) bereits eine Entscheidung getroffen, so bleibt diese Entscheidung für die Gewährung und das Maß der Hauszinssteuererfindungen maßgebend.

Artikel V: Die zuständigen Minister werden ermächtigt, Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

Deutsch-französische Kundgebung in einem Ferienlager. Im internationalen Ferienlager von Draveil (Departement Seine-et-Oise) fand am Sonntag eine von den sozialistischen Vereinigungen mehrerer französischer Departements veranstaltete Kundgebung statt, bei der die im Lager befindlichen deutschen Schüler aktiv mitwirkten.

STRANDGUT

Roman von Alfred Manns

[38]

„Ich habe“, so sagte sie eines Tages zu Beta, „vor langen Jahren einmal auf dem Uwees Rat einige Tausende von dem Gelde entnommen. Das hat uns hochgebracht. Das Aufblühen des Dudenhofes haben wir dem Strandgute zu verdanken.“

„Nun, Mutter, und...?“

„Ja, mit dem Dudenhofe ist es vorläufig vorbei, und da muß einem Christenmenschen denn doch der Gedanke kommen, daß wir alles scheinbar Gute dem Unrecht zu verdanken haben, und daß der Himmel uns die Sturmsflut in die Kulturen schickt, um uns Gelegenheit zu geben, das Unrecht wieder gut zu machen.“

„Und Donas Erbe?“

„Ist Donas Erbe erst dann, wenn der Staat zustimmt. Wir leben in Zeiten des Gesetzes und können uns nicht auf die Gespinnstweben unserer Ahnen berufen.“

Beta, der ähnliche Gedanken bereits oft gekommen waren, wunderte sich doch darüber, daß die sonst so unswandelbare Mutter ihre Meinung mit einemmal von Grund auf ändern konnte.

„Glaubst Du, Mutter“, fragte sie trotzdem, „Du hast das Recht, ich meine das wirkliche, nicht das gesetzliche Recht, Dona das, was höher ihr gehört, zu nehmen?“

„Kund, ich habe es nun achtzehn Jahre mit dem gehalten, was Du Recht nennst, nun will ich es einmal mit dem Gesetze versuchen. Ich fühle, daß mein Gewissen beruhigt ist, wenn ich nichts mehr mit dem toten Strandgute zu tun habe; dann bleibt mir unsere Dona um so gewisser, wenn Gott sie uns erhält.“

Das Fieber hielt an, und schließlich sahen auch Gefe und Gerhards klar. Gefe sah nun nicht vom Bette der Kranken; sie wollte einen Augenblick nicht verlassen, der es ihr ermöglichte, Dona zu sagen, daß nun das Strandgut nicht mehr zwischen ihnen läge. Gefe wußte, das würde dem Mädchen wohl tun.

Gerhards sah jetzt ebenfalls Kundenlang am Lager der Geliebten; er war sehr bleich und sprach nicht viel, aber auch sein Wort der klaren, schneidigen denn des Zammers kam über seine Lippen, im Gegenteil, wenn er redete, so wirkte das tröstend und ermutigend. Er war vielleicht jetzt der einzige, der trotz aller Angst immer noch an einen glücklichen Ausgang glaubte.

Der junge Gelehrte besaß eine viel zu aktive Natur, die es ihm nicht gestattet, der Krankheit der Braut tatenlos zuzusehen. Er verlor nicht in trübliche Trübsal, sein Geist und Gemüt suchten und fanden Aufgaben.

Einmal, als die Kranke in einen ziemlich ruhigen Schlaf versunken war, blieb Beta allein am Bette zurück. Gefe verließ die Kammer, draußen stand Gerhards.

„Tante, ich habe mit Dir zu sprechen.“

„Ja, mein Junge, ich sehe es Dir an, daß Du mir Ernstes und Wichtiges zu sagen hast.“ Gefe fühlte sich nicht mehr so sicher wie vordem, als Pflicht und Gewissen noch einig waren in ihr. Weinahe befangen sah sie den Neffen an.

Als die beiden in der Stube Platz genommen hatten, nahm Gerhards Gefe's Hand.

„Ich habe in diesen schweren Tagen nachgedacht über das Schicksal des Dudenhofes, auch über seine Zukunft.“

Aber vor der Zukunft kommt erst die Vergangenheit und dann die Gegenwart. Tante Gefe, Du stehst als Frau und Charakter für mich auf der gleichen Stufe wie meine Mutter; das müßt Du wissen und dennoch, oder eben deswegen muß reine Bahn sein zwischen uns. So Gott will, behalte ich Dir Dona, und auch jetzt schon möchte ich fragen: Habt ihr alles getan, um festzustellen, wer die wirklichen Eltern Donas waren?“

Wäre Gefe noch dieselbe gewesen wie vor Donas Krankheit, würde sie vielleicht gesagt haben: „Die Eltern des Kindes leben nicht mehr, mir wurde es durch Gottes Willen anvertraut, meine Mutterbrust erhielt es am Leben. Wo ist derjenige, der mir dieses Kind freitrag machen will, das achtzehn Jahre in Liebe mein eigen war?“

Frau Duden sprach heute nicht mehr so. Sie wußte was Donas Bräutigam meinte und sie antwortete:

„Du willst sagen, vielleicht sind noch Großeltern von Dona da, denen ich die Liebe der Enkelin vornehmlich zu meinen Gunsten, wenn ich, wie Du sagst, nicht alles tat, um die Verwandtschaft der kleinen Schiffsbrüchigen ausfindig zu machen.“

Ich muß jetzt gestehen, daß ich meine Pflicht nicht getan habe, und kann zu meiner Entschuldigung nur anführen, daß ich das Kind vom ersten Augenblicke an, da es an meiner Brust lag, als das meine betrachtete; es kam dann auch die Arbeit und dann meine völlige Unkenntnis über die Mittel und Wege, wie man vorgehen müsse. Auch dem Uwe schwieg darüber. Ob er ebenfalls nicht wußte, wie man die Angelegenheit behandeln müsse, kann ich nicht sagen.“

Gerhards schüttelte mißbilligend den Kopf. „Man kann das ichner glauben. Ich denke, der alte Deichvogt hätte damals, als er noch ein rüstiger Mann war, mehr tun können.“ Da betamen Gefe's Züge einen Ausdruck energischer Abwehr.

„Sage kein Wort gegen Uwe Folber, Gerhards, ich werde das nicht dulden. Niemand ist dieser Mann gleichgültig oder leichtfertig gewesen, unterließ er etwas, so tat er das aus Treue und Freundschaft zu — zu uns; denn er wußte, daß Dona ein Bestandteil unserer Familie war.“

„Liebe Tante, niemand macht Dir oder dem alten Deichvogt einen Vorwurf.“

„Dem Deichvogt darfst Du sicher keinen machen, wohl

aber mir; denn heute sehe ich klar. Es war ein guter Teil Eigenliebe daran schuld, daß ich nicht aus mir heraus energischer vorging, um...“

In diesem Augenblicke trat Beta ein. Sie hatte ihre Selbstbeherrschung völlig verloren. Fassungslos sank sie auf einen Stuhl und mit bebenden Lippen stammelte sie: „Diese Nacht kommt die Krisis. Der Arzt ist da — er gibt wenig Hoffnung.“

Gefe krampfte die Finger ineinander. Gerhards zuckte zusammen, dann schüttelte er verständnislos den Kopf. „Das kann nicht sein, ich — ich hoffe weiter.“

In dieser Nacht wachte neben dem Arzte, der nicht fortgegangen war, ab und zu Kampferneinwirkungen machte, das Auflegen der Kompresse regelte und fast ständig den Puls schlug überwachte.

Um Mitternacht schickte der Arzt auch Gefe fort, er würde rufen, sobald es erforderlich sei, sagte er.

Die beiden Frauen saßen stumpf vor Jammer auf ihren Stühlen. Gerhards, der trotz fürchtbarster innerer Spannung doch die meiste äußere Ruhe bewahrte, fühlte Erbarmen für die Frauen. Er suchte abzulenken.

„Ich glaube, Du bist meiner Ansicht, daß wir das Verfügte nachholen und ausfindig machen müssen, ob noch nahe Verwandtschaft von Dona am Leben ist. Aber wie?“

„Ach, das ist ja nun alles so gleichgültig“, sprach Gefe, die wie betäubt dasaß, vor sich hin.

Da richtete Beta den Kopf hoch und blickte mit tränenleeren Augen auf den Bette. „Ein amerikanisches Schiff ist es doch wohl gewesen. Peter Dltrogge ist jetzt in Amerika, nicht?“

„Ja, er soll ein Schiff übernehmen, das stark havariert mit einem toten Kapitän in Philadelphia eingelaufen ist.“

„Dann werde ich an Dltrogge schreiben“, sprach Beta wie zu sich selbst, „wenn sich etwas ermitteln läßt, dann machst er das.“

Lange sagte keiner ein Wort. Gefe, die ruhige Frau, sah in starrer Verzweiflung. Beta stand hinter ihr und hielt ihren Nacken umschlungen. Auch Gerhards Unruhe steigerte sich von Minute zu Minute. Alle Augenblicke schlich er zu Donas Kammertür und horchte.

Als es eins schlug, hatte das zermürbende Warten auch seine Sicherheit zerstört.

Um eineinhalb öffnete sich die Stubentür; der Arzt stand auf der Schwelle.

Gefe stöhnte auf vor Qual. Beta blickte fort. Gerhards aber sprang auf und packte den Arzt bei den Schultern.

Der machte sich langsam frei. „Ich wünsche Glück, die Krisis ist überstanden, die Kranke wird genesen.“

Gefe und Beta sagten nichts, dem starken Gerhards aber liefen die Tränen die Wangen hinunter. „Ich hab's doch gewußt, hab's doch gewußt“, murmelte er in überwältigender Seligkeit immer wieder vor sich hin.

(Fortsetzung folgt)

Volkswirtschaft

Austausch — nicht Absperrung.

Notwendigkeit gemeinsamer Bemühungen zur Überwindung der internationalen Krise.

Der Präsident der Internationalen Handelskammer, Abraham Grawert, veröffentlicht unter der Überschrift „Austausch — nicht Absperrung!“ einen Leitartikel im „Berliner Tageblatt“, in dem es u. a. heißt:

„Immer mehr erschallt heute der Ruf nach „Autarkie“, und offenbar versteht jeder etwas anderes unter diesem Begriff. Gewiß, einem völligen Freihandel unter den Ländern der Welt stehen unüberwindliche Bedenken entgegen, aber zwischen Freihandel und der gegenwärtigen Abkapselung der Völker gibt es genügend Abstände, die Arbeitskraft des eigenen Landes zu beschäftigen und andere Mitarbeiter zu lassen. Man muß daher auch dem Wahn entgegenstellen, daß Autarkie, im vorstehenden extremen Sinne verstanden, erstrebenswert und überhaupt möglich sei.“

„Um eine vorübergehende Erleichterung vom Druck der Krise zu erreichen, ist eine Reihe von Ländern zur Kontingenzierung der Wareneinfuhr, zum Devisenclearing und zum Warenclearing übergegangen. Der Warenautausch ist infolgedessen immer mehr eingeschrumpft. In dem Augenblick, wo durch diese Maßnahmen eine ausgeglichene Handelsbilanz erreicht ist, tritt völliger Stillstand ein, und es bleibt kein Raum mehr für die Bezahlung von Schulden zwischen Gläubiger- und Schuldnerland. Tatsächlich ist eben die Idee einer ausgeglichenen Handelsbilanz zwischen zwei bestimmten Ländern eine Fiktion, die der Mannigfaltigkeit der wirtschaftlichen Beziehungen in keiner Weise entspricht. Der Reichtum der Länder beruht, dies dürfen wir nie vergessen, zu einem großen Teil auf dem internationalen Austausch der Waren und Dienste. Der Reichtum vieler Länder hat zum Teil auf diesem internationalen Austausch beruht“

und beruht noch heute auf ihm. Autarkisch übertriebene Absperrung macht die Völker armer. Bei der Autarkie strebt jedes einzelne Land im Verhältnis zu jedem anderen Lande eine aktive Handelsbilanz und einen Devisenüberschuß an. Das bedeutet notwendigerweise das Ende des weltwirtschaftlichen Warenautausches und eine Ersetzung der individuellen Weltwirtschaft durch ein umfassendes Regime der Planwirtschaft. Wenn es überhaupt eine wirtschaftliche Vernunft gibt, so muß man einsehen, daß im Verkehr der Völker untereinander eine internationale Arbeitsteilung unter Ausnutzung von Verschiedenheiten der natürlich bedingten Produktion und des nationalen Reichtums notwendig ist. Autarkie ist notwendigerweise eine Planwirtschaft. Das freie Spiel der Kräfte der individualistischen Wirtschaftsform ist mit einer solchen Planwirtschaft unvereinbar. Man muß die Dinge real ansehen und den Rechenstift in die Hand nehmen, um festzustellen, ob und wie weit völlige oder weitreichende Autarkiepläne überhaupt möglich sind. Auch eine Teilautarkie hat ihre Grenzen. Einmal muß die Stunde kommen, wo sich der Weg zur besseren Einsicht bei allen Völkern öffnet. Ob sich die Lösung im Wege zweiseitiger Verhandlungen anbahnt oder auf einer großen internationalen Konferenz oder in Etappen auf mehreren Konferenzen, ist gleichgültig. Der Weg muß in gemeinsamen Bemühungen gefunden werden, denn die Krise ist international, sie ist nicht nur auf ein Land beschränkt, sondern hat die ganze Welt ergriffen.“

„Möge der neuen Weltwirtschaftskonferenz ein wirklicher Erfolg beschieden sein, damit der internationale Warenautausch sich wieder entfalten kann und damit die Arbeitslosigkeit allmählich beseitigt wird.“

Niederschlesische Eierverwertung e. G. m. b. H., Ologan.

Vollfrische Eier: 85 Rpf. pro Kilogramm; Enteneier: 5 Rpf. pro Stück; Maisbezugscheine zur Zeit: 5.90 RM. pro 100 Kilogramm.

Berliner Produktbörse vom 30. August. Weizen, fester, märkischer, Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 208,00—210,00; Roggen, fester, märkischer, Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 160,00—162,00; Gerste, festig, ab märkische Stationen, feine Sorten über Notiz, Braugerste 172,00—182,00, Futter- und Industrieernte 156,00—163,00; Hafer, fest, märkischer, Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 194,00—199,00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sack 25,00—30,25, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sack, 0/1 (zirka 70 Prozent) 21,60—23,85, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9,70—10,20; Roggenkleie, frei Berlin 8,25—8,75; Viktoriaerbsen 21,00—24,00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14,00—17,00; Wicken 17,00—20,00; Leinfuchsen, Basis 87 Prozent, ab Hamburg 10,30—10,50; Erdnußfuchsen, Basis 60 Prozent, ab Hamburg 11,40; Erdnußfuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,60; Trockenhühner, Parität Berlin 9,00—9,40; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,70; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Sietin 11,40.

Amliche Notierungen der Breslauer Produktbörse vom 30. August 1932. An der Börse im Großhandel geachtete Preise für volle Wagonladungen (Delilaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amliche Notierungen.

Getreide:		30. 8.	29. 8.
		100 kg	100 kg
Weizen (schl.), neu, Heftlitergewicht von 76 kg	gut, gesund und trocken	21,40	21,40
do. 74 kg, gut, gesund und trocken		21,10	21,10
do. 72 kg, gesund und trocken		20,60	20,60
do. 70 kg, gesund und trocken		19,90	19,90
do. 68 kg, trock für Mälzereiweide verwendb.		19,30	19,30
Roggen (schl.), neu, Heftlitergewicht von 71 kg	gesund und trocken	16,10	16,10
do. 69 kg, gesund und trocken		15,70	15,70
Hafer, mittlerer Art und Güte, alter		16,20	16,20
Braugerste, feinste		19,00	19,00
	gute	18,00	18,00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte		16,80	16,80
Industrieernte, 65 kg		16,80	16,80
Wintergerste, 61-62 kg		16,00	16,00

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggontfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.
Hafer, neuer Ernte 18,00.
Tendenz: Abwärts.

Amliche Notierung für Mälzereiernte (je 100 Kilogr.)

	30. 8.	29. 8.
Weizenmehl (Type 70%)	29,50	29,50
Roggenmehl (Type 70%)	24,25	24,25
Auszugmehl	35,50	35,50

† Roggenmehl, 65prozentiges 1,00 RM. teurer, 60prozentiges 2,00 RM. teurer.
Tendenz: Ruhig.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Wagon, vom Raune oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen		Roggen		Hafer		Roggenmehl	
	Normalgew. 755 g für das Liter	Normalgew. 712 g für das Liter	Normalgew. 475 g für das Liter	90% nach Typen	90%			
	30. 8.	29. 8.	30. 8.	29. 8.	30. 8.	29. 8.	30. 8.	29. 8.
Septbr.	214 G	214 G	163 G	163 G	—	—	—	—
Oktober	216 G	216 G	164 G	164 G	—	—	—	—
Dezbr.	218 G	218 G	165 G	165 G	—	—	—	—

Märkte im September 1932.

(Schw. = Schweinemarkt; P., Fohl. = Pferde- und Fohlenmarkt; R. = Rohnmarkt; Rbv. = Rindviehmarkt; Kl. = Kleintiermarkt; W. = Viehmarkt; Z. = Ziegenmarkt; Gefl. = Geflügelmarkt; T. = Taubenmarkt; F. = Fahrmarkt; K. = Krammarkt.)

Grünberg: 20. Schw. — Galbau: 23. R. — Kolzig: 6. Schw. — Kontopp: 12. Rbv. Schw. — Langheinersdorf: 4 Gefl. — Raumburg a. D.: 13. F. — Reulitz: 6 Rbv. Schw. — Hammb. Schw. — Reulitz: 7. Rbv. Schw. — Sobersberg: 28. Rbv. Schw. — Croffen: 20. Rbv. Schw. — Coran: 2., 9. Schw., 13. Rbv. Schw., 14. R., 16., 23., 29. Schw. — Büllschau: 16. Rbv. Schw. — Uruhrstadt: 7. Rbv. Schw.

Amlicher Bericht des Berliner Schlachtwiehmärktes

vom 30. August 1932.

Antrieb: 1576 Rinder, darunter 431 Ochsen, 390 Bullen, 755 Kühe und Färsen, 71 zum Schlachthof direkt, 2088 Kälber, 265 Auslandsfärsen, 6634 Schafe, 393 zum Schlachthof direkt, 2 Auslandschafe, 11 043 Schweine, 2449 zum Schlachthof direkt.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	30. August	26. August
Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere	—	37
b) ältere	—	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	32-34	33-35
b) ältere	—	—
fleischige gering genährte	27-30	28-31
Bullen: jüngere vollf. höchsten Schlachtw. fleischige	23-26	23-27
sonstige vollfleischige gut ausgemästete fleischige	31-32	30-32
gering genährte	29-30	28-30
Kühe: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes fleischige	26-28	26-27
sonstige vollfleischige ober ausgemästete fleischige	22-25	22-25
gering genährte	25-26	25-28
Färsen: vollf., ausgem. höchsten Schlachtw. fleischige	20-24	21-25
gering genährte	18-20	18-20
Kälber: Doppellehder, bester Mast	11-17	11-17
beste Mast- und Saugfärsen	33	33-34
mittlere Mast- und Saugfärsen	29-31	30-32
geringe Kälber	22-27	20-28
Schafe: Mastlämmer u. jüng. Mastlämmer a) Weidemast	17-23	17-23
b) Stallmast	30-32	35-37
mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer a) gut genährte Schafe	35-36	39-40
b) fleischige Schafvieh	32-34	36-38
gering genährtes Schafvieh	25-28	30-33
Schweine: Fetteschweine ab 300 Pf. Lebengew. vollfleisch. v. ca. 240-300 Pf. Lebengew.	27-31	33-35
vollfleisch. v. ca. 200-240 Pf. Lebengew.	15-26	22-30
fleischige von ca. 120-160 Pf. Lebengew.	—	46-47
fleischige Schweine unt. 120 Pf. Lebengew.	45-46	45-47
Sauen	42-44	42-45
	39-41	40-42
	—	—
	40-42	41-43

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; bei Kälbern glatt; bei Schafen ruhig; bei Schweinen glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Besen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Bekämpfung der Baumwollkrise in U.S.A.

Washington, 30. August. Die Finanzbehörde hat für Wiederaufbau hat die 50 Millionen Dollar-Anleihe zugunsten der Baumwollgenossenschaft und der Stabilisierungsförperschaft genehmigt. Die Anleihe soll den Geschäftsführern ermöglichen, ihre Baumwolle bis zum Jahre 1933 auf Lager zu behalten.

Säckenfrüchte (je 100 Kilogramm)

mittlerer Art und Güte der letzten Ernte:		30. 8.	26. 8.
Viktoria-Erbsen	19,00—23,00	Pferdebohnen	—
Gelbe Wittelerbs.	—	Widen	17,00—19,00
klein-gelbe Erbsen	—	Beluschnen	17,00—19,00
Grüne Erbsen	—	Lupinen gelb	—
weiße Bohnen	—	do. blau	—

Tendenz: Ruhig.

Rauhfutter (je 50 Kilogramm)

	30. 8.	26. 8.	30. 8.	26. 8.
R.-u.-B.-Drehpresstr.	0,40	0,80	geb. Ort.-u.-Faf.-St.	—
R.-u.-B.-Bdhpresstr.	0,70	0,70	Rogg.-Str., Dreibr.	1,25 1,25
G.-u.-F.-Drehpresstr.	0,75	0,75	heu, gesund, trocken	1,50 1,50
G.-u.-F.-Bdhpresstr.	0,65	0,65	gut, gesund, trocken	1,70 1,70

Tendenz: Ruhig.

Futtermittel. Nachstehende amliche Preise für Futtermittel verstehen sich für 100 Kilogramm Parität Wagon frei Breslau für ganze Wagonladungen.

	30. 8.	30. 8.	
Weizenkleie	9,25—9,75	Baumwollsaat	
Roggenkleie	9,00—9,75	mehl 50%	11,25—11,75
Gerstenkleie	—	Reis-Mehl . 24%	9,00—9,50
Leinfuchsen . 36%	11,25—11,75	Viertreber	8,50—9,00
Rapsfuchsen . 36%	8,75—9,25	Malzkeime	—
Palmenfuchsen . 20%	9,75—10,50	Trockenschmelz	7,80—8,30
Palmenfuchser . 16%	9,50—10,00	Kartoffelkosten	16,25—16,75
Cejamfuchsen . 46%	—	Beizl.-Mel. 40/60	—
Di.Kofosfuchsen . 26%	11,50—12,00	Viertrebr-Mel. 40/60	—
Erdnußfuchsen 50%	12,50—13,00	Palmenfuchser 30/70	—
Sonn.-Blumf. 46%	8,50—9,00	do. Torf	—
Sojabohnenm. 44%	11,50—12,00	Futter-Mais	—

Tendenz: Stetig.

„Billige“ Anzeigen sind meistentweder kostspieliger als teure, sobald man den Erfolg in Betracht zieht.

Amlicher Wetterbericht

Übermittelt durch die Wetterwarte Grünberg der Öffentlichen Wetterdienststelle Breslau.



Zeichenerklärung: O wolkenlos, Oh bedeckt, Oh bedeckt, Oh bedeckt, Oh bedeckt, O ganz bedeckt, O Regen, O Schneefall, O Graupel, O Hagel, O Gewitter, O Dunst, O Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Zeitalter der Windstärke an. Windrichtung: Die Zahlen geben die Temperatur in °C. Beispiel: O O wolkenlos, leichter Ost, 3°; O O 15, O bedeckt, Ostwind, mäßiger Südwest, 15°. O O ganz bedeckt, Schnee, starker Nordwest, -4°. Schichtwettergebiete mit O Gebirg mit Schnee. Zusammenhängendes eingehend Niederschlag. niederschlagslos. Nebelgebiet. Warmfront (aufsteigend), Kaltfront (Einkündernde), Divergenzlinie. Fronten, die nur in der Höhe erkennbar sind, werden durch die gleichen Symbole aber mit offenen Feldern angedeutet. Mennsch ausgeprägte Fronten werden durch losere Felder gekennzeichnet. Die Orte mit gleichem auf Meeresspiegel reduzierten Luftdruck sind durch feinere oder gröbere Linien (Isohypsen) verbunden. Hochdruckgebiete sind durch H, Tiefdruckgebiete durch T gekennzeichnet. Die Luftdruckwerte in mm-Quecksilber sind (in dreistellige Zahlen) angegeben. Zur Nummerierung der Zyklogen dienen die offenen arabischen Ziffern mit lateinischen Großbuchstaben.

Witterungsbeobachtungen vom 30. und 31. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Beobachtung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr abends	746,8	+16,2	81	S 1	1	—
7 Uhr früh	746,5	+13,8	96	S 1	9	0,0
1 Uhr nachm.	746,6	+22,1	56	SW 2	8	0,0

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13,5.

Die Störung 47 a hat heute morgen zu geringen Niederschlägen Veranlassung gegeben. Hinter der Störung strömen feuchtmilde Luftmassen herein. Dabei kann es stellenweise zu einzelnen Gewittern kommen.

Wie wird das Wetter am Donnerstag sein?

Beziehend bewölkt, einzelne Regenfälle bei zunächst wenig veränderten Temperaturen.

M. Pirnis, 30. August. Sitzung des Schulvorstandes. Mittwochsabend findet eine Sitzung des Schulvorstandes statt. U. a. soll die Höhe des Beitrages festgesetzt werden, den die Gemeinde Buchwald künftig zu den hiesigen Schulkosten zahlen soll, da der für die 15 Gastkinder der Gemeinde Buchwald gewährte Ergänzungszuschuss seit dem 1. 4. d. J. weggefallen ist. — Das geplante Kinderfest des Kriegervereins kann wegen der schon zu weit vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr abgehalten werden. — Aussicht auf Besserung der Arbeitsmarktlage. Wie jetzt bekannt wird, besteht Aussicht, daß im hiesigen Oberstrombezirk demnächst Bühnenarbeiten in Angriff genommen und beschäftigungslose Bühnenarbeiter eingestellt werden. Dadurch würden sich die Fürsorgelasten der Gemeinde verringern. — Kraniche fliegen nach Süden. Die hier gehorteten Kraniche haben dieser Tage hiesige Gegend verlassen und den Flug nach dem Süden angetreten.

K. Bogadel, 30. August. Diakonissenstation. Die vorübergehend hier tätige Diakonisse, Schwester Frida, ist vor einigen Wochen von hier abberufen worden. Die Diakonissenstation wurde aber nicht sofort wieder besetzt, da die Stelle alljährlich während der Urlaubszeit der Gemeindegemeinschaften mehrere Wochen unbesetzt war. Neubesetzung erfolgt am 2. September durch Schwester Emma Jendrich. Der Frauenhilfsverein bittet, daß zur Erleichterung der von ihm übernommenen Unterhaltung der Diakonissenstation künftig möglichst wieder Pflegegelder gezahlt werden. — Jagdschützenverein Dittmar. In einer Vorstandssitzung des Jagdschützenvereins Dittmar wurde u. a. beschlossen, das diesjährige Sommerschießen am 11. September auf den hiesigen Schießständen stattfinden zu lassen.

(a) Kollzig, 30. August. Fortbildungsschule. Sämtliche männliche Personen, welche im nächsten Winterhalbjahr die Fortbildungsschule besuchen müssen, haben sich bis zum 4. September im Büro des Gemeindevorstehers zu melden. Diejenigen, welche bis 31. März 1933 ihr 18. Lebensjahr vollenden, unterliegen der Schulpflicht nicht.

e-Grünwald, 30. August. Unfallsache Kliz. Die polizeilichen Ermittlungen sind abgeschlossen. Das Ergebnis ist der Staatsanwaltschaft zugeteilt worden. Diese hat gegen den Monteur K. und den Landwirt S. Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Die gerichtliche Voruntersuchung ist im Gange. — Die Urliste zur Auslosung der Schöffen und Geschworenen für den Bezirk des Amtsgerichtes Rontopp liegt bei dem Gemeindevorsteher bis einschl. 4. September öffentlich zur Einsichtnahme aus. Einsprüche dagegen können dort in den Amtsstunden erhoben werden. — Einbruchsdiebstahlversuch. In einer der letzten Nächte versuchten Diebe in die Scheune des Landwirtes Schill einzudringen, um dort lagernden ausgebrochenen Hafer zu stehlen. Als ein Sohn des Besitzers in seinem Schlafzimmer das Licht ausschaltete, bemerkte er eine fremde Person im Gehöft, das dann sofort durchsucht wurde. Man konnte aber nur noch sehen, wie ein Mann durch den Garten das Weite suchte, als er sich hinter der Scheune entdeckt sah.

Kreis Freystadt.

Kensalz, 30. August. Eine schwere Gasvergiftung erlitt durch ausströmende Gase vom Schmelzofen der Schmelzwerk Freystadt von hier. Er wurde ins Kreiskrankenhaus geschafft.

Kreis Gagan.

Gagan, 30. August. Ein Bekran von 66 und 70/71. Dem Ausgebirger Ernst Noack in Mezsdorf bei Zibelle wurde aus Anlaß seines 88. Geburtstages vom Reichspräsidenten von Hindenburg dessen Bild mit herzlichsten Glückwünschen und kameradschaftlichsten Grüßen übermittelt. Noack ist Veteran von 1866 und 1870/71.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Glogau, 30. August. Gespielin Hindenburgs gestorben. Frau Anna Gottschalk, geborene Hademeyer, eine Gespielin Hindenburgs aus seiner Glogauer Zeit, ist hier im Alter von 81 Jahren entschlafen. Als Hindenburg 1928 Glogau besuchte, begegneten sich beide wieder nach langer Zeit.

Riegenitz, 30. August. Ein zehnjähriger Straßenräuber. Vor dem Schießhaus wurde einer Dame die Handtasche entziffen. Der Täter war ein zehnjähriger Junge, der mit der Beute entkam. In der Tasche befanden sich etwa 8 RM. Bargeld.

Zaner, 30. August. Verkehrsunglück. Bei einem Auto-unfall auf der Profener Chaussee wurde die 20jährige Medizinstudentin Luise Rohr, Tochter des Pfarrers Rohr, schwer verletzt. Sie erlag den Verletzungen im Krankenhaus.

Böwenberg, 30. August. Blückerfest. Am letzten Sonntag im August jeden Jahres feiert Böwenberg sein altbekanntes Blückerfest. In weit über hundert Jahren ist es zu einem der größten Volks- und Heimatfeste des schlesischen Gebirgslandes geworden. Auch in diesem Jahre war, begünstigt durch schönes Wetter, das aus beste verlaufene Fest ein starker Anziehungspunkt für die nähere und weitere Umgegend.

Randesht, 30. August. Kraftwagen vom Triebwagen überfahren. Am 28. August 17,17 Uhr durchfuhr ein Personenkraftwagen aus Richtung Randeshut auf der Kreuzung der Kunststraße mit der Bahnstraße zwischen Liebau und Blasdorf die geschlossene Schranke und wurde vom Triebwagen 837 erfasst. Der Führer und einzige Insasse des Kraftwagens, Adolf F. aus Breslau, wurde schwer verletzt. Er ist inzwischen gestorben. Der Kraftwagen wurde zertrümmert, der Triebwagen leicht beschädigt. Warnkreuze und Kraftwagenwarnzeichen sind vorhanden. Die Sicht ist gut.

Waldenburg, 30. August. Forellensterben. Aus dem Freudenbache bei Göbersdorf wurden in diesen Tagen über 100 tote Forellen gefischt. Die Ursache über dieses Massensterben der Forellen ist noch nicht geklärt.

Breslau, 30. August. Das Gerhart-Hauptmann-Theater vollendet. Der Umbau des früheren Thalia-Theaters, das von der Breslauer Volkshöhne übernommen worden ist und den Namen „Gerhart-Hauptmann-Theater“ erhält, ist beendet. Mit einem Kostenaufwand von 120 000 RM. ist aus dem alten Bau, der ursprünglich bekanntlich Zirkuszwecken gedient hat und der entsprechende Unzulänglichkeiten aufwies, ein moderner Anforderungen entsprechendes Theater geschaffen worden. Im Zuschauerraum wurden die alten stehenden Pfeiler entfernt und die Kuppel wurde in ein außen angebrachtes eisernes Traggerüst eingehängt. Die Zahl der Plätze hat sich von 1800, von denen allerdings ein erheblicher Teil fast unbrauchbar war, auf 1018 durchweg günstige Plätze verringert. Neben dem Zuschauerraum sind auch die Nebenräume, das Foyer, die Garderoben usw. grundlegend verändert worden. Die Frage einer Aenderung der Bühnenanlage ist aus finanziellen Gründen einer späteren Zeit vorbehalten. Bei dem Umbau, der unter Leitung des Architekten Erich Lange stand, sind 80 000 Arbeitsstunden von Arbeitern geleistet worden, und zwar 9000 Stunden von Wohlfahrtsberwerblosen, so daß der von der Volkshöhne durchgeführte Bau auch zur Entlastung des Breslauer Arbeitsmarktes beigetragen hat. Die feierliche Eröffnung des Gerhart-Hauptmann-Theaters findet am Sonnabend, dem 3. September, mit einer Aufführung von Hauptmanns „Und Pippa tanzt“ in Anwesenheit des Dichters statt. — Kündigung des Tarifvertrages für die Angestellten. Der Gehaltsstafel für die Breslauer Angestellten ist von der Vereinigung Breslauer Arbeitgeberverbände zum 30. September 1932 gekündigt worden.

Freiburg, 30. August. Notruf der Stadt. In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde eine Entschließung angenommen und an die Regierungsstellen weitergeleitet, in der es u. a. heißt: Von Tag zu Tag wächst die Not in Freiburg. Die Betriebe sind stillgelegt oder arbeiten verkürzt. Der Zusammenbruch ist unvermeidbar, wenn die Bildung einer wirklichen Schicksalsgemeinschaft für ganz Deutschland unmöglich ist. Die Ueberweisung der ausgeteuerten Erwerbslosen an die städtischen Wohlfahrtsämter wird als keine Lösung des Arbeitslosenproblems bezeichnet. Gefordert wird, die außerordentlichen, durch die Wohlfahrtsberwerblosenfürsorge verursachten Lasten auf alle Gemeinden und Gemeindeverbände gleichmäßig zu verteilen.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Großen.

W. Tippen, 30. August. Einquartierung. Anläßlich des Manövers der Reichswehr wird auch unser Ort Einquartierung erhalten und zwar am 16.-17. September von der 2. und 4. Eskadron des Reiter-Regiments Nr. 6. — Landwirtschaftliches. Infolge der schönen Witterung ist die Grummeternte in diesem Jahre beendet. Die Erträge sind örtlich zufriedenstellend.

Vomst, 30. August. Das Stadtparlament zur Aufgabe des Stadtrechts. Die Stadterordnetenversammlung erklärt zu Erörterungen des Bürgermeisters in Tageszeitungen über Aufgabe des Stadtrechts, daß die Vermögensverhältnisse der Stadt geordnet seien und daß vorläufig an eine Aufgabe des Stadtrechts nicht zu denken sei. Festgestellt wurde allerdings, daß die steuerzahlenden Bürger am Ende ihrer Leistungsfähigkeit seien.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

S. Alt-Lepperbuden, 30. August. Kriegervereinsfest. Der Kriegerverein Alt- und Neu-Lepperbuden beging am Sonntag sein mit Kinderfest verbundenes Sommerfest beim Gastwirt Adam. Vom Aichenbrennerschen Lokal wurde unter Vorantritt der Kapelle Kaschimir zum Festplatz marschiert. Bei der Schule schloß sich der Lehrer mit den Kindern an. Bald war der Festplatz auch bis auf den letzten Platz besetzt, da sich auch Teilnehmer aus den Nachbar-Gemeinden eingefunden hatten. Lehrer Herrmann zeigte mit seinen Schülern lustige Spiele, die lebhaften Beifall fanden. Auf zwei Ständen wurde mit Bolzen um Preise geschossen. Auch ein Schwanf „Der fahrende Schüler im

Paradies“ von Hans Sachs und der Sprechchor „Die Starcken“ gelangte zur Vorführung. Lehrer Herrmann hielt eine Ansprache und dankte für die rege Beteiligung. Im Anschluß wurde das Deutschlandlied gesungen und dann folgte ein Fackelzug durch den Ort. Die Erwachsenen fanden sich am Abend im Adamischen Lokal zu einem gemütlichen Tanzkränzchen zusammen.

Präsident Hoover empfing Lewald. Der frühere deutsche Staatssekretär Excellenz Lewald ist gestern durch den deutschen Geschäftsträger Leitner dem Präsidenten Hoover vorgestellt worden.

Das Abnehmen des Obstes.

In kleineren Gärten, wo nur verhältnismäßig wenige Obstbäume stehen, deren Früchte in eigenen Haushalt verbraucht werden sollen, empfiehlt es sich, das Obst nicht mit einem Male von den Bäumen zu nehmen, sondern das Abnehmen nach und nach vorzunehmen. Auch an den einzelnen Bäumen werden die Früchte nicht zur gleichen Zeit reif; solche, die an den Außenspitzen hängen und mehr von der Sonne beschienen wurden, reifen früher als andere, die im Innern des Gezweiges hängen, wohin die Sonnenstrahlen nur spärlicher gelangen können. Die reifsten Früchte werden zuerst abgenommen, die anderen dagegen bleiben noch eine Zeitlang am Baume, bis auch sie vollständig reif geworden sind. Man hat dabei den großen Vorteil, daß nur wirklich ausgereiftes Obst auf den Tisch kommt. Solches Obst ist nicht nur saftreicher und aromatischer, es hält sich auch bedeutend länger. Besonders beim spätreifenden, zur Aufbewahrung für den Winter bestimmten Obst ist daher ein allmähliches Abnehmen empfehlenswert. Das Abnehmen vollreifen Obstes hat aber auch Vorteile für den Baum. Namentlich schwache Zweige werden oft beschädigt, wenn noch nicht voll ausgereiftes und daher auch noch fester sitzendes Obst abgenommen wird. Dagegen löst sich vollständig ausgereiftes Obst sehr leicht ab, so daß die Zweige unbeschädigt bleiben. A. M.

Gewinnansuzug 5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 30. August 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 345043
8 Gewinne zu 10000 M. 23215 294615 333399
8 Gewinne zu 5000 M. 18149 67694 170294 264295
28 Gewinne zu 3000 M. 45481 63963 111104 116766 136738 143676
188677 267482 305184 312986 317748 329367 353241 393497
60 Gewinne zu 2000 M. 67034 73363 76482 107223 108188 137189
152241 167536 170788 188454 186797 205671 232340 234705 240185
266910 275093 301536 320146 320236 328164 330833 335647 345959
352837 354635 393890 395359
126 Gewinne zu 1000 M. 3430 4294 13717 24776 27132 29691 30614
44978 65557 76656 80657 80920 88825 91322 92706 92745 100289
106088 109854 111926 129380 130417 133898 142673 151411 154764
163130 169178 170082 188702 187816 203978 210477 218727 222635
225186 232639 236786 238203 240701 240743 255602 256335 255821
271909 281621 295610 304472 306377 315960 318944 321494 331882
336593 343179 350559 352021 379424 381796 382411 388350 391319
393617
190 Gewinne zu 500 M. 4075 4196 5638 6681 10499 32410 38365
45293 60927 62548 65594 68399 68613 74408 75870 76171 77683
85695 86673 89268 89618 95449 96407 98914 101630 103084 110197
110983 114361 117702 122945 127906 131326 135822 152937 158335
165938 167082 168924 171547 182908 184209 184341 185865 196530
204392 204603 204747 205542 206504 215819 226393 228950 234456
240367 243114 248045 248696 252044 260849 263714 268847 267763
278417 285538 293094 296570 303211 308209 309110 310346 312214
313848 320899 325688 326032 362444 335155 335829 337564 337805
339701 342747 346941 347349 363883 368671 375212 376893 387709
383114 387840 389836 395074 395701

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 13628 176380 243115
10 Gewinne zu 5000 M. 15731 21821 287469 361910 381656
22 Gewinne zu 3000 M. 6710 36167 77983 113483 169465 216594
256774 280520 275698 370731 381182
60 Gewinne zu 2000 M. 1078 19163 47869 51990 60478 66740
88824 110972 118864 121107 123910 132326 144981 148823 152447
205231 280261 293185 327142 331942 336110 348323 358290 366693
394449
92 Gewinne zu 1000 M. 18644 24439 53735 62968 69609 82590
83045 96522 111244 120967 121771 128653 132169 134140 135089
135540 145013 152739 175476 204285 204843 217206 235082 236621
242523 245363 246963 262254 286724 293568 293890 294508 296625
308146 307009 334996 338661 344334 345542 349426 360409 366097
366648 376410 385810 386196
132 Gewinne zu 500 M. 4141 6302 12453 25188 27884 32185 39103
40149 47690 51688 58012 58694 60716 66778 81023 82608 89870
105940 106167 116549 135441 137285 143899 143964 151359 152054
157042 157114 161187 162195 172717 189320 193837 202289 211469
213224 217615 217982 230232 246209 254479 262211 267463 273604
278281 280033 281810 286194 296847 305426 317605 317743 323430
329229 338230 341737 341767 345669 367446 377845 381545 382359
382564 392790 393035 398728

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien je zu 50000, 100 Gefühlsprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 20000, 2 zu je 7500, 2 zu je 5000, 14 zu je 2500, 66 zu je 1000, 104 zu je 500, 318 zu je 300, 950 zu je 200, 1912 zu je 100, 3916 zu je 50, 10058 zu je 400 M.



Besseres Spülen gibt schönere Wäsche!

Praktische Hausfrauen, die Sil kalt aufgelöst dem ersten heißen Spülwasser begeben, sind immer wieder entzückt über den schönen klaren, reinen Ton, den Sil der Wäsche verleiht. Machen auch Sie sich dieses einfache Rezept zu eigen. Auch zur Fleckentfernung und zum Bleichen grauer, vergilbter Wäsche ist Sil das flinke und schonende Mittel.



Einmal mit Sil! Sie spülen nie mehr anders!
Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Waach- und Bleich-Soda.

Sport - Spiel - Turnen

Fußball

Das Spiel Glogau-Grünberg.

Der Glogauer „Niederschles. Sportanz.“ schreibt:
Ausgerechnet in Grünberg mußte es sein, wo die Glogauer zu den ersten Pluspunkten kamen. Das hatte wohl keiner erwartet! Die Glogauer hatten ihre Elf vorteilhaft umgestellt und traten die Fahrt nach Grünberg mit folgender Elf an: Tor: Braun; Vert.: Preuß, Kreis; Lauf: Kumsche, Guttsche, Trautmann; Sturm: Stach, Moll, Kröhl, Michel, Kirke.
Der Grünberger Bieloch ist es, der bald nach Beginn eine Bombe los läßt, die aber über das Tor geht. Dann kommen die Glogauer öfter vor das Grünberger Tor, wo Kröhl den ersten Schuß los läßt, den der gute Grünberger Hüter hält. Die Glogauer Angriffe häufen sich, aber zu Tore reicht es nicht, da Kröhl einerseits mit seinen Schüssen viel Pech hat, andererseits die Hintermannschaft gut klärt. Grünberg kommt durch hohes Flügelspiel immer wieder in Glogaus Strafraum, da Glogaus rechter Läufer den Grünberger Grasmie nicht halten kann, Moll als Halbrechter, muß hier oft als Unterstützung mit zurück. Glogau kommt durch das flache Spiel mehr auf und es rückt nach Tore. Trautmann ist es, der mit langen Vorlagen immer wieder den Sturm nach vorn schießt. Einen langen Schuß kann Grünbergs Torhüter gerade noch zur Erde ablenken. Der Ball wird gut reingegeben und nach kurzem Kampf mit der Hintermannschaft ist Moll der glückliche Torschütze. Glogau führt 1:0. Die Grünberger Hintermannschaft muß nun schwer arbeiten, um sich der Angriffe zu erwehren. Trotzdem kommen die Glogauer durch Michel, der an dem herausgelassenen Torraum vorbei ins Netz schießt, erst kurz vor dem Wechsel zum 2. Tor. Die zweite Halbzeit beginnen die Grünberger in einem recht flotten Tempo und versuchen das Resultat zu korrigieren. Doch die Glogauer Hintermannschaft ist unüberwindbar. Braun im Tor bekommt reichlich Arbeit, er zeigt, was er kann, schöne Paraden und entschlossenes Handeln bringen ihm die Sympathien der Zuschauer ein. Aber auch der Preußenturm ist nicht untätig. Guttsche, Trautmann und Kumsche (letzterer ist endlich in seiner gewohnten Form), bedienen den Sturm mit brauchbaren Vorlagen. Kröhl ist wiederholt gut durch, aber die Grünberger halten mit allen Mitteln (manchmal sah es unfair aus) ihr Tor rein. Eine Spannung liegt über dem Spiel, die bis zum Schluß anhält. Zu Tore reicht es bis zum Schlußpfiff auf keiner Seite mehr.
Grünbergs Elf bevorzugte das hohe Flügelspiel, wodurch sie des öfteren gefährliche Angriffe einleiteten. Tormann und Verteidigung waren sehr gut. Die Läuferreihe war dem Glogauer Sturm nicht gewachsen. Der Sturm hat in Bieloch und Grasmie die treibenden Kräfte.
Die Glogauer waren den Grünbergern technisch überlegen. Ihr kurzes Paßspiel machte der Grünberger Läuferreihe viel zu schaffen. Sehr gut das Schlußspiel. In der Läuferreihe waren Guttsche und Trautmann hervorragend, während Kumsche erst in der zweiten Halbzeit gefiel. Im Sturm fiel der Linksaußen ab. Alle anderen kämpften und vergaßen das Schießen ebenfalls nicht.
Krest als Schiedsrichter leitete ganz gut, hätte aber den vielen unfairen Handlungen gegenüber eingreifen müssen.

Der Tabellenstand vom 28. August:

Verteiler	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Tore	Pkt.
Sportklub Glogau	4	4	—	—	18:8	8:0
Sportklub Jauer	3	2	—	—	14:5	5:1
Witk 08 Węgry	3	2	—	—	8:4	5:1
WFB. Węgry	2	1	—	—	7:6	2:2
Preußen Glogau	3	1	2	—	8:11	2:4
DSG. Kienitz	3	1	2	—	8:12	2:4
Sportfr. Grünberg	3	—	3	—	4:10	0:6
Sportfr. 96 Węgry	3	—	3	—	3:14	0:6

Sportfreunde Grünberg 1. Jgd.—Preußen-Glogau 1. Jgd. 0:1.
Die Grünberger Jugend erschien in vollkommen neuer Besetzung, da mehrere Jugendliche in die Senioren-Klasse aufstiegen. Dagegen hatte Glogau fast die gleiche Elf des Vorjahres beisammen und Grünberg gleich von vornherein wenig Aussichten auf Erfolg. — Glogau ist immer leicht überlegen, schon vorgetragene Angriffe werden aber immer wieder von der guten Verteidigung der Grünberger unterbunden. Deren kleiner Torhüter zeigt mehrere Male schöne Paraden. Grünbergs Angriffe werden meist nur von rechts ausgetragen, da die linke Seite gänzlich versagt. Chancen werden auf beiden Seiten ausgelassen. Alles denkt an einen torlosen Ausgang des Treffens; Glogau kann aber doch noch bei einer unfairen Abwehr des rechten Verteidigers der Grünberger wenige Sekunden vor Abpfiff den Siegestreffer erringen. — Bei Grünberg waren Tormann, rechter Verteidiger, Mittelläufer und die rechte Seite des Sturmes die Besten.

Deutscher Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Ablor Freystadt III—Persia 1. Jgd. 0:3.

Freystadt beginnt mit scharfem Tempo. Doch schon nach 5 Min. gelingt es Grünberg, durch den Mittelstürmer einzusenden. Auf und ab woht der Kampf. Etwas später kann Persia sogar auf 2:0 erhöhen. Nach der Pause verteiltes Spiel. Beide Tore werden noch öfter in Gefahr gebracht. Kurz vor Schluß kann Grünberg durch ein 3. Tor den Sieg höher stellen.

Mittschau II—Persia II 0:2, Eden 0:14.

Beide Mannschaften stehen sich im fälligen Spielfeld gegenüber. Grünberg zieht sogleich mächtig los, geht es doch um 2 wertvolle Punkte. Doch bei der guten Verteidigung ist nicht durchzukommen. Einige Eden sind die ganze Weite. Nach Halbzeit zieht Persia das Spiel etwas auseinander und kann 2 Tore schießen. Das hohe Edenverhältnis zeigt am besten Persias Überlegenheit.

Da Mittschau I Grünberg freiwillig die Punkte überließ, war es dem Spielleiter möglich gewesen, Rawaldau für ein Freundschaftsspiel zu verpflichten.

Rawaldau I—Persia I 0:3, Eden 3:9.

Persia hat Anstoß und bestirmt sogleich des Gegners Tor. Doch die beiden Verteidiger, in Verbindung mit einem guten Tormann, wehren jeden Angriff geschickt ab. Persia bekommt einen Elfmeter zugesprochen, welcher sicher verwandelt wird. Rawaldau wird immer mehr eingeklemmt, so daß es dem Persia-Sturm bei der vielbeinigten Verteidigung unmöglich wird, etwas Zählbares zu erreichen. Nach Halbzeit kommt Rawaldau etwas mehr auf und erzielt auch einige Eden. In frühen Abständen gelingt es Persia 2 Tore zu schießen. Bei diesem Resultat verbleibt es.

Die Rawaldauer sind eine sehr eifrige Elf, die noch mancher Mannschaft gefährlich werden wird, besitzt sie doch die Aussicht, Bezirksmeister der 2. Klasse zu werden. u.

Motor Sport

Grenzmark-Zielfahrt.

Am Sonnabend und Sonntag fand eine Grenzmark-Zielfahrt des Landesbezirk Südböh im DMV. nach Jülichau statt. Monatlang war die Vorbereitung des veranstaltenden Motorradklubs „Grenzmark“ Jülichau war erforderlich. Zahlreiche Nennungen aus den verschiedensten Ortsgruppen gaben der Veranstaltung ein motoristisch-feierliches Gepräge, zumal der Veranstalter alles getan hatte, um seinen ansässigen Gästen etwas zu bieten. Teilnahmeberechtigt war jeder Motorist ohne Rücksicht auf Klub oder Verbandsangehörigkeit. Die Zielfahrt war in eine Erinnerungsfahrt ohne Wertung, eine 24 Stunden-Wertungsfahrt für Einzelfahrer und in eine Klubwertungsfahrt eingeteilt.

Bereits am Sonnabend trafen Fahrer des DMV. in Jülichau ein, die sich im „Vierlingergarten“ zu einem Kommers versammelten, zu welchem auch Bürgermeister Dr. Brand erschien.

Im Laufe des Sonntags trafen dann die weiteren Fahrer, circa 70, an der Zielkontrolle ein. An der Fahrt beteiligten sich nicht nur sämtliche Klubs des Landesbezirks Südböh: Forst, Sorau, Sommerfeld, Welzow, Spremberg, sondern es nahmen auch Einzelfahrer aus Jeknitz, Leipsig, Magdeburg, Berlin sowie aus verschiedenen anderen, dem Landesbezirk nicht angehörenden Klubs teil. Nachmittags fand eine Korsifahrt durch Jülichau statt.

Die Preisverteilung bei der 24stündigen Wertungsfahrt ergab: Klasse B (Maschinen bis zu 200 ccm): Willy Schmidt-Jeknitz (Anhalt), DMV. 190 ccm, 765,9 Kilometer und Hermann Moris-Jeknitz mit gleicher Maschine und Kilometerzahl je einen 1. Preis. Den 2. Preis erhielt Helmuth Müller-Leipsig, „Viktoria“ 196 ccm 606,3 Kilometer, Paul Bauer-Leipsig ein Diplom, DMV. 198 ccm 259,5 Kilometer. Klasse C (Maschinen bis zu 500 ccm): Ernst Proste-Berlin, „Viktoria“ 491 ccm 993,2 Kilometer, Kurt Meyer-Berlin, gleiche Maschine und Kilometerzahl, je einen 1. Preis, Erwin Zach-Schwiebus, „Ernst Mac“, 491 ccm und 922,8 Kilometer. Klasse Altersfahrer: Heinrich Kleie-Berlin (54 Jhr.), „Schütow“ 491 ccm mit Beiwagen 532,2 Kilometer. Klasse Jugendfahrer (unter 21 Jahre): Waldemar Schwant-Berlin, „Viktoria“ 491 ccm 188,2 Kilometer. Klubwertung, Mitglieberszahl und Kilometerzahl: 1. Motorradklub Sorau 89,5 Prozent Beteiligung, 1190 Kilometer; 2. Motorportklub Guben, 50 Prozent Beteiligung, 560 Kilometer; 3. Motorsportklub Sommerfeld, 44,4 Prozent Beteiligung, 280 Kilometer.

Sicher dürften die Teilnehmer die besten Eindrücke von Jülichau gewonnen und die Veranstaltung zur Weiterverbreitung und Hebung des Grenzmarkgedankens beigetragen haben.

Deutsche Olympia-Kämpfer

starten nach ihrer Rückkehr in Hamburg.

Gleich nach der Ankunft in Hamburg wird sich ein Teil der deutschen Olympia-Kämpfer wieder aktiv betätigen. Die gesamte Mannschaft wird am Sonnabend nachmittags im Rathaus durch den Hamburger Senat offiziell empfangen. Die Schwimmer starten dann noch am gleichen Abend in Altona, wo sie Vertreter der Stadt begrüßen werden. Die Olympia-Schwimmer Sietas, Küppers und Fr. Olga Jordan starten gegen die beste norddeutsche Klasse, und die deutsche Wasserballmannschaft trägt ein Spiel gegen Dänemark aus.

Am Sonntag betätigen sich die Schwereathleten, die im Rahmen eines olympischen Sportabends gegen Norddeutschlands Meister kämpfen werden. Besonders Interesse erweckt natürlich das Auftreten unseres Olympiasieglers Ismayr-München.

Von den Teilnehmern an den Olympischen Spielen fehlen bei der Ankunft in Hamburg Verbandschwimmwart

Denksport

Nr. 35. Stadtbriele großer Männer.

Was wissen wir im allgemeinen vom Leben großer Männer? In der Regel kennen wir nur jene Taten, die sie berühmt machten. Viele Erlebnisse aber, die zur Kennzeichnung ihres Wesens und ihres Werdeganges nicht minder bedeutend sind, pflegen wir kaum in unserem Gedächtnis aufzubewahren.

Ober wissen Sie etwa, welche zwei Persönlichkeiten durch die nachstehenden Stadtbriele gekennzeichnet sind? Jeder kennt sie! Um Ihnen das Nachdenken zu erleichtern, bemerken wir, daß es sich in einem Fall um eine lebende Persönlichkeit, in dem anderen um einen Toten und daß es sich nur in einem Fall um einen Deutschen handelt. Als Kuriosum sei erwähnt, daß tatsächlich beide einmal wirklich durch einen Stadtbrief gesucht wurden. — Unsere Stadtbriele enthalten nur zutreffende Angaben, verschweigen allerdings sehr wesentliche Dinge.

Stadtbrief Nr. 1.

Geboren: 22. Mai 18... als Sohn eines Polizeiarzts.

Äußere Erscheinung: Mittlere Größe, breit schultrig aber mager, braunes Haar, graublau Augen, Brille, runder Bart, Adernase, stark vorspringendes Kinn. Beruf: Zeitweilig Hofbeamter, war in politische Verschwörung verwickelt, reiste zwischenzeitlich mit falschem Paß. Besondere Kennzeichen: Sächsischer Dialekt, Spätaufsteher, Vorliebe für absonderliche Bekleidung, angeblich wegen Empfindlichkeit der Haut; trotz schwachem Magen sind Austern, Wildpret und starker Kaffee bevorzugte Lebensmittel; Alkoholiker.

Stadtbrief Nr. 2.

Geboren: 29. Juli 18... als Sohn eines Dorfschmieds.

Äußere Erscheinung: Mitteltgroß, gedrungen, Gesichtsfarbe blaß, Haarwuchs spärlich angehaart, glattrasiert, Augen dunkel, stark gewölbter Schädel, hohe Stirn, volle Rippen, schwerer runder Unterkiefer, starke knorpelige Nase. Beruf: Ursprünglich Volksschullehrer, wurde aus einem mitteleuropäischen Staat wegen angeblichen Vagabundierens ausgewiesen, bewies als Soldat (Korporal) großen Mut, wurde schwer verwundet.

Besondere Kennzeichen: Sprachkenntnisse, deutsch, französisch, englisch, italienisch; Nichtraucher, Antialkoholiker, Vorliebe für Sport, Musik und Dichtung.

Dinner-Breslau, der studienhalber in Amerika geblieben ist, der Magdeburger Wasserballspieler Cordes, der ebenfalls in den Staaten zurückblieb, und der Kunstspringer Esser-Wünsdorf, der die „Deutschland“ in Southampton verlassen hat, um in England zu starten.

Der neue Weltmeister der Steher.



Die Radweltmeisterschaft der Steher in Rom gewann der Franzose Paillard. Seine deutschen Rivalen Sawall und Müller belegten nur den 2. und 3. Platz.

Allerlei Sport-Nachrichten

Auszeichnung schlesischer Sportler. Der Kreisobmann für Handball, Stecher-Breslau, ist vom Wohlfahrtsminister für seine Verdienste auf dem Gebiete der Leibesübungen durch die preussische Staatsplakette ausgezeichnet worden. — Karl Arenshner-Breslau, der Kreisrauenturnwart des schlesischen Turnkreises, erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Jugendpflege vom Minister für Volkswohlfahrt die Ehrenurkunde.

Gilly Außem spielt wieder. Die seit längerer Zeit zur Erholung in Venedig weilende deutsche Spitzenspieler Gilly Außem wird sich am dem Ende d. M. beginnenden internationalen Turnier in Venedig beteiligen. Ihre größten Gegnerinnen sind u. a. die Französinnen Barbier und Gallay, Miß Ryan, Frau Whittingstall und die Italienerinnen Valerio und Riboli. Wahrscheinlich wird auch Helen Willis mit von der Partie sein.

Berühmte Sportlerin t. An Bord ihrer Yacht ist in Arcadon die französische Segelsportlerin Frau Virginie Perrot plötzlich gestorben. Sie war die repräsentativste Vertreterin des Segelsports. Bei den olympischen Spielen 1928 in Amsterdam trug sie den Sieg davon und erhielt damit den großen Preis für Frauenport von der Sportakademie. 1929 gewann sie den französischen Yachtpokal.

Auflösung der Denksport-Aufgabe Nr. 34.

Wortdomino: Obstbaum — Baumstamm — Stammstück — Tischbein — Weinbruch — Bruchband — Bandfuge — Sägeschnitt — Fischneß — Rehhemd — Hemdbrust — Brusttee — Teebrauch — Strauchobst.

Lösungen bis Dienstag vormittag erbeten.

Rundfunk-Programm für den 30. August 1932.

Königsbrunn 184 kHz / 1635 m / 75 kW

5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Wetter. — 6,20: Frühkonzert der Leipziger Orchester-Gemeinschaft. Leitung: S. W. Müller. — 10,00: Nachrichten. — 10,10: Musikalischer Schulfunk. Was hat die alte Schützengilde in der Colander-Kapelle des Charlottenburger Schlosses uns heute zu sagen. — 12,00: Wetter. Schallplatten. Anshl.: Wetter. — 12,55: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schallplatten: Klänge aus alter Zeit. — 3,00: Musikalische Kinderstunde. Wir singen lustige Lieder. — 3,30: Wetter. Börsen. — 3,45: Frauenstunde. Pilze, das Fleisch des Waldes. — 4,00: Radiogischer Funf. Der Schulgarten als Grundlage des biologischen Unterrichts. — 4,30: Kammermusik. — 5,30: Reihe deutscher Kulturleistungen auf den Karolinen. — 6,00: Entwicklungs-Strömungen der zeitgenössischen Klaviermusik. — 6,30: Spanisch für Fortgeschrittene. — 6,50: Sumpferbinde. — 7,00: Das Leipziger Sinfonie-Orchester spielt. Rom Mitteldeutschen Rundfunk. — 6,55: Wetter. — 7,00: Welchen praktischen Nutzen bieten die DGS.-Vandarbetsringe dem Landwirt unter Berücksichtigung der Sachfrüchte? — 7,30: Für und Wider. Wegweiser durch die Zeit. — 7,45: Wetter. — 7,50: Kolbenzer Abend. Rom Südwestdeutschen Rundfunk. — 9,00: Das deutsche Vaterland. Für Solf, gemischten Chor, Knabenchor. Großes Orchester und Orgel. Von Gustav Knüp. Rom Westdeutschen Rundfunk. — 10,00: Wetter. Nachrichten, Sport. Anshl.: Nachtmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunfs. Leitung: Leo Esjold. Rom Westdeutschen Rundfunfs.

Breslau 923 kHz / 325 m / 1,7 kW

6,00: Gymnastik. — 6,20: Frühkonzert der Leipziger Orchester-Gemeinschaft. Leitung: S. W. Müller. — 8,15: Wetter. — 10,10: Schulfunk. — 11,45: Zeit. Wetter. Nachrichten, Wasserstände. — 11,30: Wetter. Neue Ziele für die schlesische Landwirtschaft. 11,45: Konzert der Schlesischen Philharmonie. Leitung: Hermann Behr. In einer Pause: 1,05: Wetter. — 1,45: Wetter, Nachrichten, Sport. — 2,05: Schallplatten. — 2,45: Schallplatten und Reflexe. — 3,10: Landwirtschaftliche Preise, Börsen, Nachrichten. — 3,50: Waghens-Spielergang nach Kottbus. — 4,00: Kinderstunde. Spiele für Jugendtage. — 4,30: Unterhaltungs-Konzert der Breslauer Funf-Kapelle. — 5,30: Landwirtschaftliche Preise. Der Mensch Goethe. Bücher, besprochen von Dr. Helm. Grulich. — 5,50: Gemeinnützliche Zeitfragen. — 6,15: Schulfunk für Berufsschulen. Jugend-Gesangsabend. — 6,40: Technische Leberlicht. — 7,00: Schallplatten. Frauenleben und Leben. — 7,30: Wetter. Anshl.: Goethe und seine Zeitgenossen. — 8,00: Solf-Konzert der Breslauer Funf-Kapelle. — 9,00: Das deutsche Vaterland. Für Solf, gemischten Chor, Knabenchor, Großes Orchester und Orgel. Von Gustav Knüp. Leitung: Wilhelm Buschfütter. Uraufführung am Deutschen Katholikentag. Vom Westdeutschen Rundfunk. — 10,00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10,30: John Minnals Operante. — 10,40: Mandolinen-Konzert des Ersten Breslauer Mandolinen-Klubs 1913.

§ Immer rücksichtsvoll. „Sag mal, warum drückt Du eigentlich Deinen Schneider so in den Preisen, Du bezahlst die Rechnung ja doch nicht.“ „Das ist richtig, aber ich kann es mit meinem Gewissen nicht vereinigen, den armen Pöbel um mehr zu schädigen, als unbedingt notwendig ist.“

Lohnbewegung in der Textilindustrie.

Gewerliche Lohnverhandlungen in Sachsen.

Chemnitz, 30. August. Lohnverhandlungen in der westsächsischen Textilindustrie sind ergebnislos verlaufen, da die Arbeitervertreter eine Revision der Lohnabstände ablehnten. Die Anträge der Arbeitgeber lauten auf eine Senkung der Tariflöhne um 8 Prozent, bei einzelnen Gruppen, bei denen die jetzigen Tariflöhne bis zu 100 Prozent über den Löhnen von 1913 liegen, wurde eine Senkung von 10 Prozent gefordert. Darüber hinaus sind für die einzelnen Branchen Sonderanträge gestellt worden. Als den wesentlichsten Grund für die Aufkündigung des Tarifes zum 31. August gibt der Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie an: Die generelle Lohnsenkung durch die 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 brachte für die sächsische Textilindustrie erhebliche Ungerechtigkeiten. Während damit lediglich eine Senkung der Tariflöhne um 0,8 bis 2,5 Prozent in Sachsen verbunden war, betrug in den benachbarten Textilbetrieben die Senkung bis 15 Prozent. Damit war eine Verschiebung der Wettbewerbsgrundlage gegeben, die bringend eines Ausgleichs bedarf. In der Zwischenzeit sind in bedeutenden deutschen Textilwerken durch Schließenspruch und auch im Wege freier Vereinbarungen Lohnsenkungen von 4 bis 7 Prozent durchgeführt worden.

Funktelephonie auf See.

„Hallo, hier Ferngespräch vom Dampfer „Albert Vallin“!

Schon lange ist der größte Teil der deutschen Fischdampfer-Flotte mit Funktelephonie ausgerüstet, wodurch ein Telegrammaustausch mittels Sprechender zwischen den auf ihren Fangplätzen befindlichen Fahrzeugen und den deutschen Küstenfunkstellen Elbe-Weser-Radio (Cuxhaven) und Nübeling-Radio ermöglicht wird. Auf den größeren Passagierdampfern probierte man in diesen die Möglichkeit für Funktelephonie-Gespräche von Bord zu Bord, wie vom Schiff nach dem Lande aus. Nachdem diese Probefunktionen, bei denen neben den Ozeanfahrzeugen die Küstenfunkstelle Norddeich-Radio beteiligt war, ein günstiges Ergebnis gezeitigt hatten, wurde vor kurzer Zeit der Funktelephonie-Verkehr über deutsche Küstenstationen nach Deutschland und einigen angrenzenden Ländern (Österreich, Schweiz, Belgien, Danzig) von der Reichspost eröffnet. Für diese Zwecke sind von den deutschen Passagierdampfern vorläufig nur die größeren Schiffe mit Telephonie-Einrichtung versehen. Auf der Neuport-Fahrt sind es die Dampfer „Bremen“, „Europa“, „Columbus“ und die Dampfer „Deutschland“, „Hamburg“, „Albert Vallin“, „Neuport“ und „Resolvente“. Auf der Südamerika-Fahrt befinden sich die beiden größten Schiffe der Hamburg-Süd „Cap Arcona“ und „Cap

Polonio“ Funktelephoniegerät. Reisende auf diesen Schiffen sind also in die angenehme Lage versetzt, jeder Zeit von Bord mit einem Fernsprecheinnehmer an Land ein Telephongespräch führen zu können. Genio ist selbstverständlich der umgekehrte Weg möglich. Außerdem können die genannten Schiffe auch miteinander telephonieren.

Wie ist es nun mit der Herstellung einer Funktelephonverbindung bestellt? Es sei gleich vorweg gesagt, daß es in dieser Hinsicht noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden gibt. Mit dem Nennen der Rufnummer oder dem Drehen der Wählerscheibe am Fernsprecher ist es nicht abgetan. Der Passagier, der von Bord nach Deutschland sprechen will, hat vorerst seine Absicht der Funkstation des Schiffes mitzuteilen. Diese leitet sich funktographisch mit der zuständigen deutschen Küstenfunkstelle, in den meisten Fällen Norddeich, in Verbindung und meldet dort das Gespräch unter Angabe des Namens der gewünschten Person, des Amtes und der Rufnummer an. Von der Küstenstation wird dann die Landtelephonverbindung bis zu dem in Frage kommenden Ortsamt in Deutschland hergestellt. Inzwischen verständigen sich Küstenfunkstelle und Bordstation über die zu benutzende Wellenlänge. Ist festgestellt, daß die Voraussetzungen für eine klare Verständigung gegeben sind, ruft die Bordstation ihren Passagier zur Telephonzelle, während das zuständige Fernsprechart bei dem gewünschten Teilnehmer läutet. Das Gespräch kann beginnen!

Nun zur Kostenfrage. Aus dem Umfang des in Anspruch genommenen technischen Apparates läßt sich schon einigermaßen auf die Höhe der Gebühr für ein solches Gespräch schließen. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß ein Gespräch vom Nordatlantik mit einem Preis von 72 RM. vorläufig noch einen Luxus darstellt, den sich nicht jeder gewöhnliche Sterbliche leisten kann. Doch ermäßigen sich die Gebühren für Gespräche aus den näherliegenden Zonen auf kleinere, tragbare Beträge. Die niedrigsten Gebühren, die möglich sind, betragen in diesen Fällen 7,60 RM. (Ostsee) und 12,10 RM. (Nordsee). Doch dürften auch diese Summen noch durch erhöhte Gesprächsdauer und bei Inanspruchnahme eines längeren Leitungsweoges an Land anwachsen.

Wenn ich zum Schluß auf den Untertitel der Ueberschrift verweise, so gebe ich gern zu, daß man — unvorhergesehen — bei einem in dieser Weise erfolgenden Anruf des Früheins vom Amt an einen Seher zu glauben geneigt sein dürfte. Aber die verehrten Leser werden sich nach Kenntnisnahme der vorstehenden Auseinandersetzungen sicher meiner Meinung anschließen, daß die Zeit gar nicht mehr so fern liegt, wo eine Telephonverbindung über Ferner Art keinerlei Verwunderung mehr auslösen wird.

G. Bohr,

4. Funkbeamter an Bord des Dampfers „Albert Vallin“.
3. St. Hamburg.

Verabschiedung der Preussischen Verwaltungsreform am Freitag?

Berlin, 31. August. Wie das Nachrichtenbüro des B.D. meldet, hat die Preussische Kabinettsitzung gestern nicht zur endgültigen Verabschiedung der Verwaltungsreform geführt. Die Arbeiten an den Entwürfen sollen noch fortgeführt werden, wobei auch noch mit erheblichen Änderungen gegen die bisher veröffentlichten Fahlen gerechnet werden könne. Insbesondere richtet sich die Opposition ziemlich einheitlich, einschließlich der Kreise, die der Kommissarischen Regierung und der Reichsregierung nahe stehen, gegen die geplante Auflösung der Provinzialratkollektionen. Es verlautet, daß das preussische Kommissarische Kabinett sich am Freitag erneut mit der Verwaltungsreform beschäftigen und den Entwurf dann verabschieden dürfte. Inzwischen sind auch die Akten und sonstigen Unterlagen über das Benthener Verfahren gegen die E.M.-Reute bei der zuständigen Berliner Stelle eingegangen und geprüft worden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß das Kommissarische preussische Kabinett am Freitag auch über die Frage der Beendigung der zum Tode verurteilten E.M.-Reute entscheidet.

Eine Bierreise und ihre Folgen.

Vom Sondergericht wegen Verprügung des Nachtwächters zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das Berliner Sondergericht hatte sich jüngst mit einem unpolitischen Fall zu beschäftigen. Angeklagt waren die Arbeiter Reimann und Stefanski wegen Verstoßes gegen die Terrorverordnung. Sie waren nach einer ausgedehnten Bierreise in ihren Wohnort Königsrüsterhausen mit einem dritten Mann in einer Kiste, die sie zur Entfischung aufgeschraubt hatten, in Streit gekommen. Der Streit setzte sich auch auf der Straße fort, und als der Nachtwächter Küstner den ihm bekannten Reimann beruhigen wollte, ließ dieser gemeinsam mit seinem Freund Stefanski seine Wut an dem Hüter der Ordnung aus. Beide bearbeiteten den Nachtwächter derart mit Häufen, daß er sich heute noch in ärztlicher Behandlung befindet. Reimann, der noch immer im Banne des Alkohols stand, reichte nach der Schlägerei dem Nachtwächter die Hand und erklärte, nun wieder Freundschaft schließen zu wollen. Er freute sich, daß er in diesem sportlichen Wettkampf gesiegt habe. Der Nachtwächter sagte die Sache aber nicht so humoristisch auf, legte vielmehr Reimann Handfellen an und brachte ihn zur Wache. Reimann und Stefanski wurden zu der durch die Terrorverordnung vorgeschriebenen Mindeststrafe von je einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Beachten Sie bitte bei Einkäufen die Inserenten unserer Zeitung

Vermischtes.

Die Schule der Chemänner. Die englischen Herren sind Muttergatten. Aber sie wollen das nicht hören, wenigstens nicht die der Großstädte. In der Provinz denkt man anders, und die Männer schämen sich hier nicht ihrer familiären Tugenden. In der Grafschaft Reigate hat die Stadt sogar ein Lehrinstitut zur Anleitung von Familienvätern ins Leben gerufen, und dieses Institut hat jetzt zum erstenmal seine Schüler einer Prüfung unterzogen, bei der den besten Schülern Prämien und Zeugnisse ausgestellt wurden. Es wurden fünf Prüflinge mit Prämien bedacht, und zwar für die lobenswerte Beantwortung der folgenden Fragen: „Wie verhalten Sie sich, wenn Sie mit einem schreienden Säugling allein in der Wohnung sind? Wie stellen Sie fest, ob Ihr Kind die Anzeichen des Keuchstiftens oder der Masern zeigt? Welches ist die für Säuglinge beste Ernährung? Die Präsidentin des Prüfungsausschusses, der sich ausschließlich aus Frauen zusammensetzt, erklärt, daß dieser Lehrgang sich als notwendig erwiesen habe, weil der arme Hausherr sich oft genug einer hilflosen Lage gegenübersehe, wenn die Gattin abwesend sei.

Das Mädchen in der Käsefiste. Als vor einiger Zeit bei heftigem Sturm ein Dreimastenschoner auf der Fahrt nach Amerika durch den Golf von Mexiko fuhr, erlebte die Mannschaft eine ungewöhnliche Ueberraschung. Einige Matrosen, die im Laderaum beschäftigt waren, hörten plötzlich ein anhaltendes Klopfen, das aus einer Kiste kam, deren Inhalt mit Käse angefüllt war. Die abergläubigen Seehelden dachten nicht anders, als daß irgendein Seegeist seinen Spuk treibe, und wagten daher nicht, an die Kiste heranzugehen. Schließlich holten sie den Kapitän herbei, und dieser öffnete die geheimnisvolle Kiste. Der beschrieb aber die verwundernswürdigen Gesichter, als aus der Kiste eine hübsche, junge Dame in tadelloser Matrosenkleidung stieg. Ihr Gesicht war allerdings freibleiblich, denn die Arme war — sehr — krank. Sie bekannte dem Kapitän sofort ihre eigenartige Anwesenheit und stellte sich als die Tochter des Präsidenten von San Salvador vor. Aus Sucht nach Abenteuer war sie in der Käsefiste, deklariert als Käse, an Bord gekommen. Ihre Abfahrt nach Südamerika zu kommen. Die Kiste war reichlich mit Proviant versehen, doch infolge des heftigen Sturmes war die Bewohnerin seelisch geworden und dadurch genötigt, ihr Versteck zu verlassen. In Biarritz wurde sie der Hafenpolizei übergeben.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Die Nordbaffare Schöning vor der Aufklärung? Berlin, 30. August. Die Ermittlungen der Nordkommission zur Aufklärung des Verbrechens an dem 16jährigen Kurt Schöning, der im Walde bei Falkensee auf grauenhafte Weise ermordet wurde, haben jetzt zur Festnahme eines 16jährigen Freundes des Ermordeten geführt. Der Festgenommene, der bereits seit Tagen durch Kriminalbeamte beobachtet wurde, steht in dem dringenden Verdacht, unmittelbar an der Tat beteiligt zu sein.

Tödliche Verkehrsunfälle. Berlin, 30. August. Auf der Chaussee Königsberg—Cranz stießen gestern zwei Motorräder in voller Geschwindigkeit zusammen, wobei ein Kaufmann tödlich verletzt und zwei andere Mitsfahrer schwere Verletzungen davon trugen. — In Lübbau in Sachsen fuhr ein Motorrad in ein Auto. Die beiden Motorradfahrer waren auf der Stelle tot. Den Insassen des Autos passierte nichts. — Auf der Straße Zittau—Görlitz rasten zwei Motorradfahrer zusammen, wobei zwei Personen getötet wurden.

Zwei Dachdecker tödlich abgestürzt. Köln, 31. August. In der Salzgasse stürzten gestern ein Dachdeckermeister aus Köln und sein Gehilfe beim Teeren des Daches eines zweistöckigen Hauses auf die Straße. Die Feuerwehrr brachte die Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo sie kurze Zeit darauf gestorben sind.

Wedespaar läßt sich vom Zuge überfahren. Roslandsted, 31. August. Beim Bahnhof Roslandsted wurden gestern zwei bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen zwischen den Gleisen aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 22jährigen Mann und ein 20jähriges Mädchen, beide aus Köln, handelt, die freiwillig in den Tod gegangen sind, weil sich ihrer Heirat unüberbrückbare wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Unwetter im Kanariental. Salzburg, 30. August. Das bei Taxenbach in das Salzachtal einmündende Kanariental war in der vergangenen Nacht der Schaulplatz eines überaus heftigen Gewitters mit Wolkenbrüchen, die hauptsächlich über die Ortschaften Nauris und Bucheben niedergingen. Felder und Wiesen wurden völlig vernichtet, Bäumen fortgeschwemmt, Straßen schwer beschädigt und der Verkehr unterbrochen. Aus Salzburg wurden Pioniere zur Hilfe angefordert.

Erdrutsch. — Vier Tote. Paris, 30. August. Nach einer Meldung aus Valencia (Spanien) wurden vier Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in einem kleinen

bei Valencia gelegenen Dorf von einem Erdrutsch überrollt und sämtlich getötet.

Eine neue Insel im Polarmeer. Moskau, 30. August. Der Eisbrecher „Sibirjakow“ hat auf 74 Grad 42 Minuten nördlicher Breite und 72 Grad 16 Minuten östlicher Länge eine bisher unbekannte Insel entdeckt.

Die Hälfte der Goldladung der „Egypte“ geborgen. London, 30. August. Der italienische Dampfer „Artiglio“ traf heute mit der 8. Ladung Gold aus dem Wreck der „Egypte“ im Werte von etwa 200 000 Pfund in Plymouth ein. Damit ist mehr als die Hälfte des „Egypte“-Goldes geborgen, das beim Untergang des Dampfers im Jahre 1922 auf eine Million Pfund geschätzt wurde, geborgen.

Prozeß Sternberg-Marlene Dietrich durch Vergleich beendet. Neuport, 30. August. Der Prozeß, den die Gattin des bekannten Filmregisseurs Josef von Sternberg im Oktober v. J. gegen Marlene Dietrich anstrengt hatte, wurde heute durch Vergleich beendet. Ursprünglich hatte Frau von Sternberg wegen Entfremdung der Liebe ihres Mannes 500 000 Dollar und wegen unglücklicher verkehrsmässiger Beleidigung 200 000 Dollar Schadenersatz verlangt.

„Graf Zeppelin“ Mittwoch in Pernambuco. Neuport, 30. August. Nach einem privaten Funkpruch vom „Graf Zeppelin“ wird dieser am Mittwoch in Pernambuco landen. Das Luftschiff befand sich gestern um 23 Uhr (Neuportzeit) über dem Atlantischen Ozean westlich der Marokko-Küste auf dem 32,8 Grad nördlicher Breite und dem 10,30 Grad westlicher Länge.

Mollison in Neuschottland gelandet. Sydney (Neuschottland), 29. August. Der Ozeanflieger Mollison ist heute nachmittag hier gelandet.

Entschiffen auf dem Wege nach Edinburgh. Duesberg, 30. August. Wie aus Port Menier auf der Insel Anticosti gemeldet wird, ist die Fliegerfamilie Hutchinson heute vormittag nach Nova Scotia auf Labrador gestartet, von wo sie ihren Wetterflug nach Edinburgh fortsetzt.

Ueberschwemmungen in Neuseeland. Wellington (Neuseeland), 30. August. Infolge von Ueberschwemmungen stehen 480 000 Acres Land in der Gegend des Waitaranga-Sees und des Manawatuflusses unter Wasser. Einige kleinere Städte sind von den Fluten bedroht. Alle Eisenbahnlinien in dem genannten Bezirk sind beschädigt und außer Betrieb. Einige 1000 Schafe sind ertrunken.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Dammerau Band 1 Blatt Nr. 2 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 9. November 1932, 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Berliner Straße Nr. 99, Zimmer Nr. 34, versteigert werden:

Stb. Nr. 5 Gemerkung Dammerau, Prokto, Birnig Forst, Flurbuch vgl. Auszug v. 5. 7. 01, Grundheuermutterrolle Nr. 2 Gemeinde Dammerau, Gebäudesteuerrolle Nr. 12, Bauernahrung mit Ländereien sowie Chaussee Dammerau-Bahn, Größe 16 ha 15 a 91 qm, Grundsteuerreinertrag 68,26 Taler, Gebäudesteuerreinertrag 90 Mark.

Der Versteigerungsvormerk ist am 17. 6. 32 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Sandwirt Josef Konekhe eingetragen.

Grünberg, Schl., den 25. August 1932.
Das Amtsgericht.

Aufgebot.

Das Sparbuch Nr. 6232 lautend auf den Knecht Robert Schaffner in Günthersdorf ist als verloren gemeldet worden. Gemäß § 20 der Satzung vom 28. April 1928 wird dasselbe hiermit aufgegeben und als kraftlos erklärt, wenn Widerspruch innerhalb 4 Wochen nicht erhoben wird.

Grünberg i. Schl., den 30. August 1932.
Der Vorstand der Kreispartasse Grünberg i. Schl.

Bekanntmachung.

Kram-, Schweine-, Vieh- und Pferdemarkt am 7. September 1932 in Arnshstadt.

Unruhstadt, den 30. August 1932.

Der Magistrat.
J. B. Rappach, Beigeordneter.

Ämliche Bekanntmachung der Stadt Züllichau.

Schweinezählung und Kalbezeitenerhebung.

Am 1. September d. J. findet eine Zählung der Schweine statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten Juni, Juli und August d. J. geborenen Kälber gezählt. Wir erlauben den Herren Zählern genaue Angaben zu machen.

Züllichau, den 30. August 1932.
Der Magistrat.

Zwei kleine

Warenhändler

mit Glas-Schieb-
tären stehen billig
zum Verkauf.
Rudolf Ed. Adler,
Berliner Straße 1,
Am Postplatz.

Mittl. Bohnhaus

mit Werkstatt und
H. Garten, freiverb.
3-Zimm.-Wohnung
wegzugsfähig. Sof. zu
verkauft. In der
Geschäftsstelle d. Bl.

Sorfmull und Sorfstreu

bedeutend billiger empfiehl

Paul Withe
Am Schlachthof.

Gebrauchter
Photo-Apparat
(9x12) billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Einfamilienhaus

mit Stallung und
Garten sofort zu
verkaufen. In der
Friedweg 1.

Die letzten Sommermäntel für Damen und Kinder

verkaufe ich zu **ungewöhnlich billigen Preisen** um Platz für die Eingänge der neuen Winterkonfektion zu schaffen.

Beachten Sie meine Auslagen!

Otto Vitense.

STADTTHEATER

Freitag und Sonnabend } abends 11 Uhr

Sonder-Vorstellungen

in Gemeinschaft mit dem Gesundheitsamt der Stadt Grünberg, der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und den Grünberger Krankenkassen.

Feind im Blut

Eine Tonfilm-Symphonie gegen die Geißeln der Menschheit — für gesundes Leben.

Aufgenommen in in- und ausländischen Kliniken, Ambulatorien, sowie in Beratungsstellen der Stadt Berlin, unter Mitarbeit der Schweizerischen und Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Das begeistertste Urteil der Presse:

- „Der Film ist eine künstlerische und kulturelle Tat zugleich.“ (Neue Züricher Zeitung.)
- „Man sieht Menschen und ihre Schicksale — packend.“ (B. Z. am Mittag.)
- „Diese Leistung stellt eine Kulturtat ersten Ranges dar.“ (Vossische Zeitung.)
- „Ein filmisches Kunstwerk.“ (Berl. Börsenkurier.)
- „Ein beispiellos bedeutender Film.“ (Film-Kurier.)
- „Eindringlich und wirkungsvoll.“ (Germania.)

Für Erwerbslose:

Freitag, vormittags 11 Uhr, für männliche Personen, Sonnabend, vormittags 10 Uhr für weibliche Personen. Einlaßkarten für die Vormittagsvorstellungen sind unentgeltlich im städtischen Gesundheitsamt, Breite Straße 78, Zimmer 19, gegen Vorlegung der Stempelkarte zu haben.

Zu den Nachvorstellungen zahlen Erwerbslose 30 ♂

Neue Kleider und Mäntel

für Damen und Kinder zu erschwinglichen Preisen und doch überraschend schön!

Wollkleid

jugendl. verarbeitet, reine Wolle und schönem, farbigen Kragen 8.90

Nachmittagskleid

K. S. Marokain, mit hübschen dreifarbigem Schalkragen ... 12.90

Nachmittagskleid

Flamengo, sehr aparte Machart mit moderner Spitzenschleife 17.50

Kinderkleid

aus bedrucktem Velour, hübsche Machart, für 4-5 Jahre 1.55

Sport-Mäntel

in Verarbeitung, aus modernem Stoff, mit neuartigen großen Kragen 29.50

Sport-Mäntel

aus englisch gemusterten Stoffen, in fescchen Formen . 24.50

Kinder-Mäntel

englisch gemustert und Plüschkragen, für 6-7 Jahre 4.50

Schulkleid

aus reinwoll. Popeline, hübsche Sportform, Gr. 60 3.90

W. GRAU



Freitag, den 2. Sept. abends 8 Uhr: Übung sämtlicher Abteilungen. Der Oberbrandmeister.

Horeska!

Donnerstag, den 1. 9., abends 8 Uhr: Versammlung. Der Vorstand.

Donnerstag 9 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst; ab 12 Uhr: Hausmacher-Blut- und Grützwurst

Richard Tietze, Breslauer Stabe. Telefon 482.

la Oberbrucher Bettfedern

aus erster Hand, allerbilligst in meiner Filiale Grünberg, Am Oberbrucher 8.

Helene Gielisch, Neu-Trebbin (Oberbruch)

Ein junger Mann von 17-20 Jahren, der Lust hat

Melker

zu lernen, stellt sich ein. Lehrz. 2 Jahre. Hermann Hoffmann geprüft. Melkermeister, Stoschenhof, Kr. Grünberg.

Sohn achtbarer Eltern sucht in Konditorei und Bäckerei

Lehrstelle

zum 1. Oktober. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrling

zum Erlernen des Fleischerhandwerks stellt sofort ein

H. Schulz, Fleischermeister, Niederstraße 98.

1 geb. Herrenrad, 1 geb. Kinderad zu verl. Ehrlich, Breslauerstr. 38.

Kollianhänger sind zu haben in W. Levysohn Buchdruckerei.

Ernst Sommer (90er) Hindenburgstraße gegenüb. d. Reichsbank.

Barth, Breite Str. (90er)

Böhmer, Krautstr. (90er)

Verw. Lokf. Mohr, Schertendorf, Str. 11 Rogosch, Lanitzer Str. 76.

Kirchl. Nachrichten. Evangelische Kirche. Donnerstag 8: Bibelstunde, Herbergsaal.

Postgebühren-Tarif

zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Jeder Preis ein Schlager:

- Eschffel, Stgt. m. FehL, 5 ♂
- Tasse, groß 10 ♂
- Teller 10 ♂
- 5 ♂ Schüsseln . 6 St. 85 ♂
- Porz.-Kinderbecher . . 10 ♂
- Milchtopf 20 ♂
- Tasse, bunt, Paar 20 ♂
- gold 25 ♂
- für Hotel . 30 ♂
- 6 Goldr.-Eierbecher . . 75 ♂
- 6 dto. mit Tablett . . . 95 ♂
- 5 Porz.-Kaffeetöpfe . . 95 ♂
- 7 tlg. Porz.-Kompottschäl 1.45
- 9 Kaffeefervice 3.75
- 6 Goldr.-Bierbecher . . 95 ♂
- 6 Bldrgläser m. Tablett 95 ♂
- 6 Weingläser 1.25
- Weinglas, geschliffen . 30 ♂

Auf Goldbrandgeschirr 10% Rabatt

Beachten Sie meine Fenster!

Otto Hoffmann Glas, Porzellan

Notgemeinschaft der Grünberger Erwerbslosen

Grünberg, Schlesien.

Am Donnerstag, den 1. September, abends 6 Uhr, findet in der Reichshalle eine

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Streitigkeiten in der Notgemeinschaft. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 3. Verschiedenes. Erscheinen eines jeden Anhängers ist Pflicht. Ausweisarten sind vorzuzeigen. Farkort. Kyntschl. Franz. Elter.

Erst das Essen, dann die Miete!

Werttätige in Stadt und Land! Nehmt Stellung zu Euren Existenzforderungen in der

öffentl. Versammlung

am Freitag, den 2. 9., abds. 8 Uhr, im Schützenhaus. Erscheint restlos. Unkostenbeitrag 10 ♂.

Der Einheits-Ausschuß (Aktions-Ausschuß)

Voranzeige! Sonnabend, den 3. September, das große Dahlienfest in Gellert's Ruh.

Zeitungsmautlatur ist zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes

Zurück Dr. Sparmann Facharzt für Haut- u. Harnleiden, Poststraße 3.

Zurück Frau Dr. Sparmann, Aerztin Poststraße 3. Sprechzeit: Werktagl. von 1/2 10-11 Uhr.

Teer- Leerfreie Dachpappen, desgl. Teer, Karbolineum, Klebemasse Nägel etc. gibt in guter Qualität und zu bekannt billigen Preisen ab

Herm. Laufer G.m.b.H., Breite Straße 52 u. Zebbelinstr. 4/5.

Fräulein, in leitender Stellung in Lebensmittelgeschäft tätig, in noch ungefünder Stellung, sucht sich zu verändern. Gesl. Offerten unter B K 804 an die Expedition dies. Blattes erbeten.

Zahlungsbefehle Unfallanzeigen Stenogrammblocks zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Grube wegen Reparaturarbeit möglichst bald unentgeltlich restlos zu leeren Obertorstraße 14.

Gut möbl. Zimmer frei Berliner Str. 17, II.

Am Dienstag abend 8 1/4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Schulz geb. Koch

im Alter von 50 Jahren. Grünberg, den 31. Aug. 1932.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt an

Ewald Schulz. Beerdigung am Freitag, dem 2. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Grünen Kreuzfriedhofes aus.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank. Dt.-Kessel, den 30. 8. 1932.

Otto Fechner u. Angehörige.

Laden mit oder ohne Wohnung u. großer Keller, geeignet für Friseur, Filialbetrieb oder dergl., in guter Geschäftslage, bald zu vermieten.

Dff. u. B M 806 an die Exp. d. Bl.

2 schöne, sonnige Zimmer mit Küche, Gas, elektr. Licht an ruh. Mieter bald preiswert zu verm. Ang. u. B M 807 an die Exped. d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung mit Bad billig zu vermieten Alt-Kesselerstr. 22a.

4 große Zimmer u. Zubehör, per 1. Oktober und 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, renoviert, per bald zu verm. Mohr, Berliner Str.